36. Jahrgang. Freitag, 14. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20075.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. April. (Privattelegramm.) Der conservative Führer Frhr. v. Manteuffel ist an einem Leberleiden erkrankt.

— Die officiöse **„Badische Correspondenz"** warnt in einem **offenbar von der Regierung inspirirten Artikel** vor der Uebertragung der Bestrebungen des Bundes der Landwirthe nach Baden, **da der Bund die Berufsinteressen der Landwirthe mit extrem-conservativen politischen Bestrebungen verquicke,** (sehr richtig. D. R.) welch **letztere überdies die Hauptsache** bildeten.

— Nach einem Londoner Telegramm wurde das **deutsche Schiff „Victoria"** aus Swinemünde am 4. April, von der Mannschaft auf See **verlassen,** passirt. Ueber das Schicksal der Mannschaft wird nichts gemeldet.

Paris, 14. April. (W. T.) In dem **Prozeß** bezüglich der **Explosion im Restaurant Very** wurden François und seine Maitresse Delonge freigesprochen, Bricou zu 20| Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Newyork, 14. April. (W. T.) Die Nachrichten aus den verschiedenen von den jüngsten **Orkanen** heimgesuchten Orten stellen den **Menschenverlust** auf etwa 40 Todte und etwa 100 Verletzte fest. Der materielle Schaden ist ungeheuer.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. April.

Staatsstreich in Belgrad.

Eine verblüffende Nachricht bringt heute der Telegraph aus Belgrad wie folgt:

Belgrad, 14. April. (W. T.) König Alexander ließ in der vergangenen Nacht die Regenten verhaften; er theilte ihnen mit, daß er sich für großjährig erkläre und ernannte sofort ein neues Ministerium unter dem Präsidium von Dokic; die Truppen wurden consignirt und leisteten dem König den Eid der Treue. Die Häuser der Regenten und bisherigen Minister sind umstellt.

Belgrad, 14. April. (W. T.) **Das neue Ministerium** ist wie folgt zusammen gesetzt: Dokic Präsidium und Unterricht, Franassovic Krieg, Oberst Stankovic Bauten, Vuic Finanzen, Milosevic Volkswirthschaft, Milosawljevic Inneres. Soeben erschien eine Proclamation. Alles vollzog sich in Ruhe.

Der königliche Jüngling hat also einen regelrechten Staatsstreich vollzogen. Das ist eine Ueberraschung, noch größer fast, als diejenige war, welcher der jugendliche Alexander vor vier Jahren den Thron verdankte, als sein Vater Milan, urplötzlich „müde geworden", vom Throne stieg. König Alexander ist am 14. August 1876 geboren und war noch nicht 13 Jahre alt, als der Verzicht seines Vaters ihn am 6. März 1889, dem siebenjährigen Gedenktage der Erhebung Serbiens zum Königreiche, zum König machte, als welcher er am 2. Juli in Kraljewo vom Metropoliten feierlich gesalbt wurde. Eine Regentschaft von drei Personen, Ristic, Protic und Belimarkovic, wurde damals für die Dauer der Minderjährigkeit des Königsknaben eingesetzt, von denen Protic inzwischen durch den Tod abberufen worden ist.

Die Seele der Regentschaft war von vornherein und blieb andauernd Ristic, einer der bedeutendsten Staatsmänner, die Serbien überhaupt gehabt hat. Im Jahre 1831 zu Kragujewatz geboren, bekleidete er bereits 1860 den wichtigen Posten eines serbischen Gesandten in Konstantinopel. Im Jahre 1868 wurde er Minister des Auswärtigen und war auch bereits Mitglied der Regentschaft für den minderjährigen Fürsten Milan, des Vaters Alexanders. Dreimal war er unter der Regierung Milans Ministerpräsident, darunter während der für Serbien so ungemein wichtigen Zeit von 1876 bis 1880. Ristic ist ein feingebildeter, kenntnißreicher Mann, welcher mehrere Werke in deutscher Sprache über die literarischen und culturellen Zustände Serbiens und mehrere Geschichtswerke in serbischer Sprache geschrieben hat. Gegen ihn ist sein College Belimarkowic stets in den Hintergrund getreten.

Mit geschickter Hand hatte Ristic bisher alle Klippen zu umschiffen gewußt, die aus den Schwierigkeiten der Lage Serbiens namentlich dank des Verhaltens der königlichen Eltern immer von neuem auftauchten. Auch die hier und da an Ristic' frühere notorische Russenfreundlichkeit geknüpfte Befürchtungen, daß er einen gänzlichen Wechsel in der äußeren Politik eintreten lassen werde, bestätigten sich nicht. Alles ging seinen verhältnißmäßig ruhigen Gang, bis erst in den letzten Tagen seit den Skupschtinawahlen und dem Zusammentritte des Parlaments die Wogen der parteipolitischen Bewegung etwas höher gingen, ohne jedoch zu irgend welchen weitergehenden Besorgnissen Veranlassung zu geben.

Um so unerwarteter kommt die Katastrophe, die sich in der vergangenen Nacht vollzogen hat. Ueber die Einzelheiten liegen noch keine Nachrichten vor, ebenso ist man zunächst nur auf Vermuthungen angewiesen bezüglich der Dinge, die hinter den Coulissen gespielt haben. Daß der königliche Jüngling aus eigener Initiative gehandelt haben sollte, nur in dem ungestümen Drange, die unbequemen Vormünder los zu werden und selbst des Herrschens Freuden zu kosten, ist natürlich ausgeschlossen. Er ist selbstverständlich der Geschobene, und die den Draht in der Hand hatten, sind jedenfalls im Lager der Radicalen zu suchen, wie auch schon ein Blick auf die Zusammensetzung des neuen Cabinets beweist. **Dokic**, der neue Ministerpräsident, war bisher Präsident, der neue Minister des Innern, **Milosawljevic**, und der neue Finanzminister **Vuic** waren Mitglieder des aus 16 Personen bestehenden Staatsraths. Vuic bekleidete auch schon mehrmals, so unter dem am 24. Februar 1891 gebildeten radicalen Ministerium Pasic, den Posten des Finanzministers; auch die übrigen neuen Minister sind meistens schon oft genannte Persönlichkeiten.

Auch hatten die Radicalen gerade in den letzten Tagen eine provocirt feindselige Stellung gegen die Regierung eingenommen, indem sie aus der Skupschtina ausgetreten waren und gestern noch ein Manifest erlassen hatten mit der Erklärung, daß sie in Folge der ungesetzlichen Constituirung der Skupschtina an den Sitzungen nicht Theil nehmen könnten, und zwar um so weniger, als die Regentschaft ihren Beschwerden kein Gehör geschenkt habe. Für die Folgen seien die Regierung und die liberale Partei verantwortlich. — Zu diesen „Folgen" gehört nun offenbar Alexanders Staatsstreich.

Weiteres bleibt abzuwarten, ehe sich ein abschließendes Urtheil über den Charakter und die Tragweite der Katastrophe fällen läßt. So viel ist jedoch sicher, daß man sich irgend welchen Besorgnissen vor einem die Grenzen Serbiens überschreitenden politischen Wellenschlag nicht hinzugeben braucht, um so weniger, als sich in Belgrad selbst eben „alles ruhig" vollzogen hat

Ahlwardt und Auflösung.

Aus der gestrigen Sitzung des Reichstages wird uns noch geschrieben:

Das Publikum interessirte sich heute bei Wiedereröffnung der Reichstagssitzung ganz besonders für die Affäre **Ahlwardt.** Die Presse, besonders die antisemitische, hatte mit vielen Eifer darauf vorbereitet. Die Tribünen waren, soweit sie nicht den Abgeordneten zur Verfügung stehen, schon längere Zeit vor der Sitzung voll besetzt und der Andrang nach Einlaßkarten war recht groß. Im Reichstag selbst war man kühler. Es kamen mit der Zeit etwa 90 bis 100 Mitglieder zusammen. Sie unterhielten sich aber mehr über die bevorstehende Auflösung, wie über Ahlwardt. Er ist für das Parlament ein todter Mann. Als er eine Stunde nach der Eröffnung der Sitzung mit einem Aktenstück in der Hand eintrat und sofort zum Präsidenten ging, nahm man wenig Notiz von ihm. Man erfuhr bald, daß er morgen vor der Tagesordnung die be—rühmten 2 Centner Akten dem Präsidium und dem Reichstage übergeben würde. Eine große Rede mit Angriffen gegen Personen ist dabei nach der Geschäftsordnung ausgeschlossen. Also auch morgen wird das Publikum wie heute eine Enttäuschung erleben. Die Akten werden dann einer Commission oder dem Seniorenconvent übergeben. Der Präsident hat, wie mir mitgetheilt wird, zu morgen den letzteren eine Viertelstunde vor der Sitzung berufen, wahrscheinlich um dies festzustellen.

Wie gesagt, mehr wie die Frage Ahlwardt interessirte heute die Reichstagsmitglieder die **Auflösung.** Daß sie erfolgen wird, bezweifelt man nicht mehr. Die Regierung will nichts Wesentliches an ihren Forderungen streichen lassen und für das Ganze findet sich eben keine Majorität. Es steht jetzt ziemlich fest, daß im Centrum kein irgendwie ins Gewicht fallender Theil auf die Bewilligung der Vorlage eingehen kann. Das verbietet schon die Stimmung der Wähler. Die Verständigung hätte erfolgen können, wenn die Regierung sich damit begnügt hätte, zu fordern, was sie im nächsten Jahre durchführen kann und wenn sie das Uebrige der Zukunft überlassen hätte. Zur Auflösung käme sie dann immer noch zeitig genug. Das will sie nicht und daher scheint jetzt nichts anderes übrig zu bleiben, als dem deutschen Volke selbst die Entscheidung zu überlassen. Mit der Auflösung ist man übrigens bis in die Reihen der Conservativen hinein nicht zufrieden. Ein grober Irrthum ist es, wenn einige Blätter, z. B. die freiconservative „Schles. Ztg.", behaupten, daß die freisinnige Partei die Auflösung erstrebe. Das ist gänzlich unrichtig. Die „Schles. Ztg." schreibt nämlich:

> Die präkere Gestaltung der parlamentarischen Situation in unserem Vaterlande erzeugt allgemein Mißmuth und Besorgnisse. Nur der Freisinn sieht in Gemeinschaft mit der Socialdemokratie hoffnungsvoll in die Zukunft. Mit fanatischem Eifer wird in den freisinnigen Blättern die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung wie eine bereits vollendete Thatsache besprochen. Es wäre für den Feisinn in der That ein Hochgenuß, wieder einmal die wüsteste Agitation und Verhetzung in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Wir aber wünschen und erwarten, daß sich die freisinnigen und socialdemokratischen Hoffnungen als trügerisch erweisen und das die anderen Parteien und die Regierung alles thun werden, um wenigstens von den bisherigen Ergebnissen der parlamentarischen Arbeiten das zu retten, was noch zu retten ist. Damit würde sicherlich dem deutschnn Volke ein größerer Dienst erwiesen als durch die Herbeiführung eines leidenschaftlichen und wahrscheinlich auch in seinen Erfolgen unheilvollen Wahlkampfes.

Mit dem letzten Satze der „Schles. Ztg." sind wir durchaus einverstanden. Wir glauben auch nicht, daß innerhalb der freisinnigen Partei irgendwo der Wunsch nach einer Reichsauflösung besteht. Man wird, kämpfen, wenn es sein muß; aber man denkt über die Folgen der Auflösung ebenso wie Herr v. Bennigsen und die „Schles. Ztg." in ihrem Schlußsatz. Aber es scheint trotz alledem die Auflösung unvermeidlich zu sein.

Die Interpellation Menzer

über die Nothlage der deutschen Tabakbauer hat mit Begründung, Beantwortung und Besprechung die ganze gestrige Sitzung des Reichstages ausgefüllt; aber die Schützlinge der Herren Menzer u. Gen. werden über den Verlauf der Sache sehr wenig entzückt sein. Frhr. v. Maltzahn, d. h. die verbündeten Regierungen wollten von einer Aenderung der Steuer- oder Zollsätze nichts wissen. Der Schatzsecretär meinte, die Tabakbauer hätten gar keinen Grund, diese Weigerung als eine Schädigung ihrer Interessen anzusehen. Im Gegentheil. Wenn die Regierungen eine solche in die Hand nehmen, so werde das geschehen, um höhere Einnahmen aus dem Tabak zu erzielen und dann würde es den Tabakbauern erst recht schlecht gehen. Während Abg. Menzer so ganz nebenbei ein bischen Reclame für das Monopol machte, welches den Geschmack des Publikums besser durchbilde (!), verlangte der neue Centrumsabgeordnete v. Loë nur den Erlaß der Steuer bei Hagelbeschädigung; aber die Abgg. Bürklin, Clemm-Ludwigshafen, Tröltzsch verlangten mehr oder weniger „energisch" Schutz für die Tabakbauer, während Dr. Barth und Pflüger-Lörrach

---

(Nachdruck verboten.)

Totale Sonnenfinsterniß.

Während im Jahre 1893 Mondfinsternisse überhaupt nicht vorkommen, werden zwei Sonnenfinsternisse in Erscheinung treten. Aber auch von diesen kann in Danzig keine gesehen werden. Die eine Sonnenfinsterniß ist eine totale, die andere eine ringförmige. Jene fällt auf den **16. April,** diese auf den 9. Oktober. Letztere beschränkt ihre Sichtbarkeit auf Amerika, den Großen Ocean und die äußerste Nordspitze Asiens. Erstere kann auf einem einige Meilen breiten Streifen, der sich von Südamerika bis zum Sudan hinzieht, als totale gesehen werden. In Südeuropa erscheint sie nur als partielle, und in Deutschland ist von ihr nördlich von einer Linie, welche die Orte Trier, Darmstadt, Bamberg und Wiesau verbindet, also etwa diesseit 49° 45′ N. Br., nicht die Spur zu bemerken. Trotzdem nimmt die Erscheinung des 16. April das Interesse der astronomischen Wissenschaft im höchsten Grade in Anspruch, so daß es sich wohl empfiehlt, des Phänomens mit einigen Worten zu gedenken.

Schon bei früherer Gelegenheit ist ausführlicher dargelegt worden, daß eine Sonnenfinsterniß nur stattfinden kann, wenn der Mond zur Zeit seines Neulichtes nahe bei seinen sogenannten Knoten steht. Wandert er nämlich zur Zeit des Neulichtes uns gegenüber an der Sonne vorüber, so muß für uns eine Sonnenfinsterniß entstehen. Diese kann nun eine partielle oder eine ringförmige oder eine totale sein. Tritt er nämlich nur zum Theil vor die Sonnenscheibe, so ist die Verfinsterung eine partielle. Geht sein Mittelpunkt ganz oder doch wenigstens fast genau an dem der Sonne vorüber und der scheinbare Halbmesser des Mondes ist kleiner als der des Tagesgestirnes, so ist die Verfinsterung eine ringförmige. In diesem Falle wird beim Maximum derselben rings um den Mond noch ein heller Sonnenrand, ein leuchtender Ring sichtbar sein. Der Mond befindet sich dann stets in Erdferne oder doch mindestens im mittleren Abstande von der Erde. Wenn aber unser Satellit in Erdnähe steht und sein Mittelpunkt geht ganz oder doch wenigstens fast genau an dem der Sonne vorüber, dann ist die Verfinsterung eine totale. — Während eine Mondfinsterniß für alle Orte der Erde, wo man den Mond überhaupt erblickt, in einem und demselben Augenblick beginnt, tritt bei einer Sonnenfinsterniß die Verfinsterung der Sonne nur für denjenigen Bewohner der Erde ein, auf welchen die durch Sonne und Mond gehende, verlängert gedachte Gerade fällt. Diese kann, der Stellung der Himmelskörper entsprechend, eine lange Strecke Weges durchziehen, so daß die totale Verfinsterung als solche nach und nach in einem viele Meilen breiten und Hunderte von Meilen langen Streifen auf Erden sichtbar ist. Dieser Streifen ist der Weg des Kernschattens. Bei der totalen Sonnenfinsterniß am 19. August 1887 beschrieb dieser einen Weg vom 12. bis 173. Grad östlich von Greenwich.

Am 16. April nun geht das Centrum des Mondes genau an dem der Sonne vorüber; außerdem steht jener in Erdnähe. Folglich ist die Finsterniß eine totale. Aber obschon am hellen Nachmittag sich vollziehend, ist sie, wie gesagt, bei uns nicht im mindesten sichtbar, da die durch Sonne und Mond gehende Gerade nicht im geringsten auf uns fällt. Vielmehr hat die Finsterniß ihre Centralitätszone in einem Streifen, der sich vom mittleren Südamerika bis zum Sudan zieht. Sie fängt bald nach Mittag an und endigt nach mehr als 5 Stunden.

Ganz besonders ist es Südamerika, wohin sich Astronomen zur Beobachtung der Verfinsterung, die für jeden Punkt jener Zone 4 bis 5 Minuten völlig total sein wird, zu begeben haben. Das wissenschaftliche Interesse bezieht sich heute vornehmlich auf die sog. Korona, die man zur Zeit für ein Gemisch sehr leichter Gase hält. Dieses Gemisch soll von einer ungemein beträchtlichen „Schaar sehr kleiner, fester Körper" durchsetzt sein. Die Strahlen der Korona sollen sich oft weit über die obersten Schichten der Sonnenatmosphäre erheben. Photographische Aufnahmen und spektroskopische Untersuchungen werden also diesmal die Hauptthätigkeit der Beobachter bilden. Die Beobachtung wird um so interessanter sein, als die Finsterniß dem Maximum der Fleckenperiode näher liegt.

An totalen Sonnenfinsternissen haben wir, abgesehen von der diesjährigen, in diesem Jahrhundert nur noch eine einzige zu erwarten. Diese fällt auf den 28. Mai 1900 und wird auf der pyrenäischen Halbinsel als durchaus total gesehen werden können.

Dr. R.

Ein neuer Handschriftenfund vom Sinai.

Von Professor E. Nestle in Tübingen erhält der „Schwäbische Merkur" folgende Zuschrift: „Kaum hat sich die Ueberraschung der theologischen Welt über die in einem ägyptischen Grab wiedergefundenen Stücke vom Evangelium und der Apokalypse des Petrus etwas gelegt, so kann ich von einem neuen Fund berichten, der für die neutestamentliche Wissenschaft gleichfalls große Bedeutung gewinnen wird und von demjenigen, dem ein Hauptverdienst dabei gebührt, der wichtigste Fund seit Tischendorfs großer Entdeckung des Codex Sinaiticus genannt wird. Professor J. B. Harris, jetzt in Cambridge, der schon vor drei Jahren auf dem Sinai war und dort die älteste Vertheidigung des christlichen Glaubens, die der Philosoph Aristides von Athen dem Kaiser Hadrian überreicht hatte, in einer alten syrischen Uebersetzung wieder auffand, schreibt mir aus Suez, 30. März (in Tübingen angekommen 6. April), mit der Erlaubniß, es zu veröffentlichen:

Zwei ihm befreundete Damen, eine Frau Lewis und ihre Schwester Frau Gibson, beide in den orientalischen Sprachen bewandert, Arabisch und Neugriechisch fließend sprechend, gingen voriges Jahr nach dem Sinai, nachdem sie Harris in der Kunst des Photographirens von Handschriften gründlich unterrichtet hatte. Trotzdem das Kloster seit Tischendorfs Aufsehen machendem Fund so manchmal nach seinen handschriftlichen Schätzen durchsucht worden war, auch von Harris selbst erst vor drei Jahren, blieb der jetzt gemachte Fund den früheren Forschern verborgen. Es ist eine Palimpfest-Handschrift; als Frau Lewis sie zuerst sah, war sie in traurigstem Zustande, alle Blätter an einander geklebt, voll Schmutz. Mit dem Dampf ihres Theekessels hat sie die Blätter von einander gelöst und den ganzen Text photographirt, zwischen 300 und 400 Seiten; bald kamen einige leicht lesbare Seiten und es stellte sich ein **syrischer Text aller vier Evangelien** heraus, demjenigen nahe verwandt, der den Theologen als der Curetonsche Syrer bekannt ist und unter allen erhaltenen Zeugen den nachweisbar ältesten Text der Evangelien enthält. Bisher waren davon nur Bruchstücke bekannt in einer einzigen Handschrift im britischen Museum in London und in zwei nach Berlin gekommenen Blättern. Jetzt liegen alle vier Evangelien in diesem Text vor, fast vollständig. Harris selbst reiste auf die Kunde von dem Funde wieder nach dem Sinai, 40 Tage lang saßen sie dort im Kloster über die Entzifferung der Palimpfestblätter und sind nun mit ihren Ergebnissen auf dem Heimwege. Welche Wichtigkeit die Sache hat, kann man daraus abnehmen, daß der griechische Evangelientext unserer besten Ausgaben auf Handschriften ruht, deren älteste, der Codex Vaticanus, dem vierten Jahrhundert entstammt, und die fast alle irgendwie mit dem Kirchenvater Origines (im Anfange des dritten Jahrhunderts) zusammenhängen. Wir hatten nun bisher schon die Nachricht, daß ein Syrer Tatian ums Jahr 170 eine Evangelienharmonie gemacht hat, das sogenannte Diatessaron („aus vieren"), und aus einem armenischen Commentar und einer arabischen Handschrift hat man diese verlorene Arbeit in neuerer Zeit wieder zu gewinnen gesucht; die Hauptfrage ist dabei, ob dem Tatian bei seiner Arbeit schon dieser Curetonsche Syrer vorlag."

*

Berlin, 13. April. Im **Lessingtheater** spielte man gestern Henri Murgers „La vie de Bohème" in einer Bearbeitung von **Paul Lindau.** Diese Dichtung ist der Urahne jener modernen deutschen Schilderungen und Dramen, für welche die Kneipe den Ton und die Kellnerinnen die Moral beisteuern. Wir lernen eine Anzahl verbummelter junger Leute kennen, welche die mangelnde Ehrenhaftigkeit durch eine zigeunerhafte Naivetät ersetzen. Ihre Kraft vergeuden sie im Umgang mit Grisetten, von denen nur eine eine mehr als sinnliche Theilnahme für sich zu gewinnen vermag. Das Leben dieses „Lumpengesindels", so wurde ja wohl kürzlich das Wort „Bohème" verdeutscht, scheint außerordentlich wahrheitstreu dargestellt zu sein. Manche Züge darin zeigen echten Humor; sie sind aber breit und episch angelegt, nicht dramatisch. Die ersten Akte regten das Publikum an, das aber dann zusehends ermüdete und schließlich das Werk unzweideutig ablehnte. Die Aufführung war nicht glatt und rund und ließ auch in der Inscenirung zu wünschen übrig.

(V. Z.)

*

[Moritz Jokai] feiert im Herbste dieses Jahres sein fünfzigjähriges Dichter-Jubiläum. Vor einigen Tagen constituirte sich in Pest eine Commission, welche die Vorbereitungen zu dieser Feier treffen soll. Zu Protectoren und Ehrenpräsidenten wurden Erzherzog Johann Josef und Fürstprimas Vaszary gewählt. Ministerpräsident Wekerle lehnte die Wahl zum Ehrenpräsidenten ab; er sagte, hier handle es sich um die Würdigung literarischer Verdienste, er habe aber in Folge anderweitiger Beschäftigung auf dem Gebiete der Literatur so wenig geleistet, daß er keinen Anspruch habe, an der Spitze der Action zu stehen. Indessen wolle er, da er der Ansicht sei, daß hier jeder die ihm zugetheilte Arbeit versehen müsse, mit Freuden den auf ihn entfallenden Antheil der Arbeit übernehmen. Er sei der Ueberzeugung, daß es besser sei, wenn an der Spitze dieser nationalen literarischen Feier solche Männer stehen, welche gegenwärtig im politischen Leben keine Rolle spielen, damit auch der Anschein vermieden werde, als hätte diese Feier einen politischen Anstrich. Es soll dies eine über den Parteien stehende literarische Feier sein und deshalb sei es auch besser, wenn er die ihm zugedachte Ehrenstelle, für welche er herzlich dankt, nicht annehme.

*

[Zur Diät im Polargebiet] veröffentlicht Dr. W. H. Neale, wie „Globus" mittheilt, einige praktische Beobachtungen, die er bei den neu bevorstehenden Nordpolarexpeditionen zur Beachtung empfiehlt. Neale war 1881 Mitglied und Arzt der Expedition unter Leigh Smith nach Franz-Josefs-Land, wobei dessen Schiff „Eira" nahe der Küste im Eise zerquetscht wurde. Es

dem Schatzsecretär darin beistimmten, daß eine Zollerhöhung nicht helfen werde. Im ganzen war die Stimmug angesichts der festen Haltung der Regierung etwas matt; man merkte heraus, daß die Herren nur ihre Wähler in guter Stimmung erhalten wollten.

Die Steuerreformberathung.

Das Abgeordnetenhaus hat, wie bereits gemeldet, gestern unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die ersten 16 Nummern des Gesetzes wegen Aufhebung directer Staatssteuern angenommen. Wer jetzt noch nicht wisse, was er wolle, meinte der Finanzminister, werde es auch später nicht wissen. Heute wird das Tempo vielleicht etwas langsamer, da die Freiconservativen beantragen, die Bestimmungen über die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen zu streichen, d. h. den Grundbesitzern, die bei der Durchführung der Steuer 30 Mill. Mk. für ihre Steuerfreiheit erhalten haben, diesen Betrag nicht zur Hälfte, wie die Commission will, sondern ganz zu streichen.

Jedenfalls hat schon die gestrige Sitzung gezeigt, daß die Mehrheit entschlossen ist, möglichst bald ein Ende zu machen.

Der Handelsvertrag mit Rumänien.

Wie aus guter Quelle verlautet, ist es nicht die Absicht der Regierung, den neuen Handelsvertrag mit Rumänien in Bälde dem Reichstage vorzulegen. Die rumänische Regierung wünscht zunächst auch die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluß zu bringen, der für Rumänien von ungleich größerer Wichtigkeit ist, als der Vertrag mit Deutschland, und deshalb wird sie den letzteren nicht endgiltig abschließen, bis das Ziel erreicht ist. Sie hat damit die Möglichkeit, die an Deutschland gemachten Zugeständnisse auch Oesterreich-Ungarn gegenüber zu verwerthen. Es ist das ganz dieselbe Methode, deren sich die Reichsregierung bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien bedient hat. Jedenfalls wird, da die Verhandlungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn eben erst begonnen haben, ein Abschluß derselben und damit auch des diesseitigen Vertrages nicht so schnell erfolgen, das derselbe dem Reichstage noch in dieser Session, bezw. vor der Auflösung zugehen kann. Im übrigen ist ja auch der Bundesrath berechtigt, Rumänien die Sätze des Conventionaltarifs bis Ende dieses Jahres zuzugestehen.

Strikebewegung und Tumulte in Belgien.

In Gent hat eine am Mittwoch Abend in dem socialistischen Clublokal „Vooruit" abgehaltene Versammlung beschlossen daß am Montag in den allgemeinen Strike eingetreten werden solle. In dem Becken von Lüttich ist gegen die Erwartung kein Strike ausgebrochen, in dem von Mons herrscht Ruhe. In dem Centre-Becken sind 15 Gruben im Ausstand, in Lacroyère und Haine zwei industrielle Etablissements. In Gent striken nur einige Weber; im Verviers und Umgegend ist dagegen der Strike allgemeiner: 65 Etablissements feiern daselbst. In Brüssel constatirt man eine bedeutende Verminderung der Ausständischen. Im Becken von Charleroi herrscht Ruhe und man bemerkt noch nichts von dem Strike trotz des Beschlusses der „Ritter der Arbeit", dem gestern von dem socialistischen Club in Gent gefaßten Beschlusse zu folgen.

In Brüssel ist es gestern Abend wieder zu argen Demonstrationen gekommen. Es wird uns darüber telegraphirt:

Brüssel, 14. April. (W. T.) 5000 Manifestanten durchzogen gestern die Straßen. Die Schaufenster mehrerer Cafés und Magazine wurden zertrümmert. Zwischen den Manifestanten und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei die Polizei mit blanker Waffe vorging. Ein Polizeiagent und mehrere Manifestanten wurden schwer verwundet. Die Menge wurde schließlich durch berittene Bürgergarde zerstreut. Eine Anzah Personen, darunter drei Socialistenführer, wurden verhaftet.

Brüssel, 14. April. (W. T.) Die verhafteten Socialistenführer wurden nach einem Verhör freigelassen. Nachdem vollkommene Ruhe eingetreten war, wurde die Civilgarde und die Polizei Nachts $12^1/_2$ Uhr entlassen.

Das schwedische Parlament und der Unions-Conflict.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, haben sich gestern die beiden schwedischen Kammern und zwar die erste Kammer einstimmig, die zweite mit 184 gegen 38 Stimmen gegen die norwegische Forderung auf Theilung des Consulatswesens ausgesprochen; gleichzeitig wurde hervorgehoben, daß der Reichstag in dieser Frage mitzureden habe. Damit spitzt sich der norwegisch-schwedische Conflict immer mehr zu.

Im englischen Unterhause

erklärte gestern auf eine Anfrage der Parlamentssecretär des Auswärtigen, Grey, die Regierung habe keine Nachrichten von jüngst vorgekommenen **Ermordungen von Armeniern**, jedoch seien zahlreiche armenische Unterthanen der Pforte unter der Anklage des Aufruhrs verhaftet worden. Die dieserhalb angestellten Nachforschungen hätten keine Information ergeben, die Regierung habe nur die allgemeine Versicherung erhalten, daß allen Armeniern Amnestie gewährt werden solle, ausgenommen diejenigen, welche beschuldigt wurden, das Anschlagen von Plakaten veranlaßt zu haben; diesen letzteren aber solle ein billiges Verhör gesichert werden. Die Regierung beabsichtige nicht, eine Conferenz der Mächte über die Lage der armenischen Unterthanen der Pforte vorzuschlagen.

Der Parlamentssecretär des Colonialamts, Buxton, erwiderte auf eine Anfrage, der Gouverneur des Caplandes, Loch, treffe mit dem Präsidenten der Transwaal-Republik, Krüger, am 18. d. M. zusammen. Die Fortdauer der **Convention betreffs des Swazilandes** oder deren Abänderung hänge von dem Ergebniß dieser Conferenz ab.

Die Regierung habe keine Kenntniß davon, daß die Convention gekündigt worden sei. Der Staatssecretär des Krieges, Campbell-Bannermann, erklärte, nach Inkrafttreten der **Homerule-Bill** werde das **Heer** wie bisher dem **Oberbefehlshaber unterstellt** bleiben. Nur werde der Vicekönig die Befugniß erhalten, Truppen zur Unterstützung der Civilgewalt anzurufen. Eine Pflicht des Heeres werde es wie bisher sein, jeden bewaffneten Aufstand, wer immer denselben hervorgerufen habe, niederzuwerfen. Balfour richtete an Campbell-Bannermann die Frage: „Und das Urtheil über den Gebrauch dieser Pflicht steht dem von einem irischen Ministerium berathenen Vicekönige zu?" Campbell-Bannermann wünschte, daß diese Anfrage vorher angezeigt würde.

Die Frage Labouchères, ob die Homerule-Bill nicht in der nächsten Sitzung zum Abschluß gebracht werden könne, verneinte der Premier Gladstone, so sehr er eine Beschleunigung und einen Abschluß der Debatte auch wünsche; er hoffe, die Redner würden ihre Reden möglichst kürzen.

Im übrigen scheint es unter den Liberalen der Homerule gegenüber **bröckeln** zu wollen. Mehrere Zeitungen melden, daß ein liberaler Abgeordneter Londons gegen die Homerule stimmen werde. Die Haltung anderer Liberalen wäre nach dem „Standard" unentschieden. Einige Liberale würden im Ausschuß beantragen, den Nordosten von Ulster außerhalb des Bereichs des irischen Parlaments zu stellen. — Wenn dieser Abbröckelungsprozeß nur noch ein wenig weiter fortschreitet, dann steht es schlimm um Gladstones Werk. Denn seine Majorität ist nicht so groß, um eine erhebliche Einbuße erleiden zu können, namentlich wenn die dissentirenden Gladstoneaner nicht nur nicht für, sondern auch gegen die Bill stimmen sollten.

*

Inzwischen nehmen die **Männer von Ulster** eine immer **drohendere Haltung** ein. Nach einer Berechnung, welche der Special-Correspondent des „Daily Telegraph" in Ulster angestellt und veröffentlicht hat, befinden sich nördlich vom Boyne zwischen 65—70 000, wenn nicht 90 000 Männer, welche Waffen tragen können und sich zusammengeschaart haben. Er versichert auf Grund höchst zuverläßlicher Nachrichten, daß schon augenblicklich 50 000 Armaturen zur Verfügung stehen. All dieses ist im Dublin-Castle wohlbekannt, wenigstens weiß die Polizei davon. Innerhalb eines Monats werden — so erwarten die Unionisten — beinahe 200 000 wohlausgerüstete Volontaire bereit sein. Der Berichterstatter zweifelt nicht daran, daß innerhalb sechs Wochen für jeden eine Büchse vorhanden sein wird. Es mag erstaunenswerth klingen, aber es ist dennoch wahr, daß während der letzten zehn Tage eine Ladung von 10 000 vollständigen Soldatenrüstungen im Norden gelandet und vertheilt worden sind.

Die Erhebung in Rio Grande do Sul.

Nach einer Depesche des „New-York Herald" aus Rio de Janeiro sind 12 Kanonenboote mit dem Kriegsminister abgegangen, um bei der Unterdrückung der Erhebung in Rio Grande do Sul Hilfe zu leisten. Ein Theil der Bundesarmee rückt gegen Uruguayana vor, eine Abtheilung der Insurgenten lagert in Garufu, von wo aus das Detachement abgesandt worden war, welches kürzlich Quarahy besetzte.

Reichstag.

74. Sitzung vom 13. April, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Maltzahn, v. Moser.

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Zur Verlesung gelangt zunächst die Interpellation der Abgg. Menzer und Genossen:

„Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts des im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückgangs des deutschen Tabakbaues demnächst gesetzgeberische Maßregeln vorzuschlagen, die geeignet sind, diesen Rückgang und den damit unabweisbar verbundenen Ruin weiter Kreise unserer deutschen Tabakbauern aufzuhalten?"

Nachdem sich Staatssecretär v. Maltzahn zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, führt

Abg. **Menzer** (conf.) zur Begründung aus, daß der Rückgang des deutschen Tabakbaues, in welchem die deutschen Bauern ein so bedeutendes Kapital hineingesteckt haben, von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise, am meisten erschreckend aber im letzten Jahre bemerkbar geworden sei. Der Vorwurf, daß der Tabakbau vielfach auf ungeeignetem Boden betrieben werde, müsse durchaus zurückgewiesen werden. Dieses Argument der Gegner sei schon mit dem bloßen Hinweis auf den Absatz des erzeugten Productes zu entkräften. Von einem allgemeinen einheitlichen deutschen Geschmack bezüglich des Tabakrauchens könne man gar nicht sprechen, denn es handle sich doch stets um den Betrag, den der Raucher in Tabak anlegen wolle oder könne. Im letzten Jahrzehnt sei auf Sumatra geradezu ein Raubbau in Tabak getrieben worden, der sehr wesentlich zur Schädigung des deutschen Productes und des deutschen Tabakbaues beigetragen habe. Schon vor 2 Jahren habe der Reichstag einen Antrag zum Beschluß erhoben, zum Schutze der deutschen Tabakbauer durchgreifende Maßregeln zu treffen, wenigstens die Tabaksteuer zu ermäßigen; noch heute warte man auf die Entscheidung der Regierung. Eine im vorigen Jahre eingebrachte Resolution, welche die Regierungen aufforderte auch die Erhöhung des Tabakzolles in Erwägung zu nehmen, wurde allerdings in Folge einer unerhörten Agitation mit 205 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Solchen Mächten könne freilich der deutsche Tabakbauer keinen Widerstand leisten. Aber dem neuerdings eingetretenen rapiden Rückgang des deutschen Tabakbaues gegenüber hätten die verbündeten Regierungen geradezu die Pflicht, Maßnahmen zu ergreifen, welche den völligen Ruin eines so wichtigen deutschen Erwerbszweiges verhinderten. Schlimmer als bisher könne es nicht werden, sei vielfach der pessimistische Gedanke der Tabakbauer. Er stehe zwar nicht auf diesem Boden, halte es aber für an der Zeit, daß die Regierungen aus der Politik des Zauderns heraustreten. Sie müssen auch zu den angeregten Ideen des Rohtabak-Monopols oder der Fabriksteuer Stellung nehmen. Es sei die höchste Zeit, der Hoffnungslosigkeit, der Entmuthigung, der Verbitterung der deutschen Tabakbauer entgegenzuarbeiten. Die üblen Folgen der socialen Seite der Sache würden hoffentlich den verbündeten Regierungen ein Menetekel sein.

Staatssecretär Frhr. **v. Maltzahn** erkennt den Rückgang der mit Tabak bebauten Flächen an. Seit 1879/80 habe in der Bebauung ein Steigen und Fallen stattgefunden. Aber erst im vorigen Sommer sei ein auffallender Rückgang der Anbaufläche auf 14785 Hectar eingetreten, und damit seit zehn Jahren die niedrigste mit Tabak bebaute Fläche erreicht worden. Die Ursache liege hauptsächlich in einer Verschiebung bei der Tabakfabrication zu Gunsten des ausländischen Tabaks. Durch die Verwendung von Sumatra-Tabak zu Deckblättern sei der früher dazu verwendete Java-Tabak ein größerer Concurrent des Pfälzer Tabaks geworden. Der Regierung liege es fern, die Tabakbauer zu benachtheiligen; sie habe über eine Aenderung der Tabaksteuer noch keine Beschlüsse gefaßt. Sollte es aber zu einer Aenderung der Tabaksteuer kommen, so werde diese Aenderung nicht bloß die Interessen der Tabakbauer berücksichtigen dürfen, sondern werde die Interessen der verschiedenen Wirthschaftsgruppen berücksichtigen müssen, auch die der Tabakfabrikanten und Consumenten. Zur Deckung der Lasten der neuen Militärvorlage sei der Tabak nicht mit vorgeschlagen worden, wesentlich mit Rücksicht auf den deutschen Tabakbau. Bisher habe der Reichstag die Vorlage der verbündeten Regierungen nicht gerade wohlwollend aufgenommen (Heiterkeit); aber wenn das Reich weitere Steuern brauchen sollte, so werde angesichts der starken Strömung für eine stärkere Heranziehung des Tabaks wohl auch seitens der verbündeten Regierungen zu demselben gegriffen werden.

Abg. Graf **Loë** befürwortet im Interesse der Tabakbauer am Niederrhein eine Herabsetzung der drückenden Tabaksteuer und, wenn möglich, eine Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak. Die Lage der Reichsfinanzen stelle an die Opferwilligkeit aller Stände Anforderungen. Eine mäßige Verminderung der Tabaksteuer werde dem Reiche nur geringe Opfer auferlegen und andere Interessen nur wenig schädigen. Man möge einen Stand nicht untergehen lassen, der bisher allen socialdemokratischen Bestrebungen Thür und Thor verschlossen habe.

Abg. Dr. **Bürklin** (nat.-lib.) verweist auf das Mißverhältniß zwischen der Tabaksteuer und dem Tabakzoll, verbreitet sich über den Rückgang des einheimischen Tabakbaues und befürwortet im Interesse der Tabakbauer der Pfalz baldigste Reform der Tabaksteuer.

Abg. **Barth** (freis.): Ganz gewiß ist die Zoll- und Steuergesetzgebung von 1879 nicht ohne Einfluß auf Tabakbau und Tabakfabrication gewesen, schon wegen ihres Einflusses auf den Tabakconsum. Aber nicht der Tabakbau, sondern die Tabakfabrication hat am meisten darunter gelitten. Die Anbaufläche ist in der Zeit von 1879 bis 1891 im wesentlichen dieselbe geblieben; sie betrug 1886 19 000, 1890 20 114, 1891 18 533 Hectar. Ein stärkerer Rückgang tritt erst im vorigen Jahre auf. Der Geldertrag der Tabakernte in den Jahren 1876—1879 war brutto ziemlich ganz derselbe, wie ein Jahrzehnt später unter der neuen Zoll- und Steuergesetzgebung. Eine Wirkung dieser Gesetzgebung ist also nicht zu erkennen. Daß die Interessenten klagen, ist ja doch seit 1879 eine alltägliche Erscheinung. Richtig ist, daß das Jahr 1892 mit 14700 Hect. die gegeringste Anbaufläche aufweist. Aber auch vor 1879 sind ebenso starke, ja noch stärkere Rückgänge in der Anbaufläche erfolgt. Es muß ferner erwogen werden, daß 1891 die Tabakproduction in der ganzen Welt einer ungeheuren Krisis unterworfen gewesen ist, und daß wir in demselben Jahre ganz exorbitante Getreidepreise hatten. Letzteres wirkte ohne weiteres einschränkend auf den Tabakconsum. 1891 hat auch nicht eine einzige Plantage auf Sumatra einen Pfennig Dividende gegeben, und die Production wurde ganz kolossal eingeschränkt. Andererseits reizte der so hoch gestiegene Getreidepreis die Tabakbauer, sich dem Getreidebau zuzuwenden, und verwunderlich kann doch der Rückgang der mit Tabak bebauten Flächen nach alle diesem nicht mehr erscheinen. Für den Antrag auf Ermäßigung der Steuer hat der größte Theil der Freisinnigen vor zwei Jahren gestimmt. Aber so schön der Gedanke in der Theorie ist, ihm zu Liebe allein wird die Abänderung der Gesetzgebung von 1879 schwerlich in Angriff genommen werden. Es bleibt also bloß der Gedanke der Zollerhöhung, der der Regierung vielleicht sympathischer ist, aber den der Reichstag erst im vorigen Jahre mit so enormer Majorität abgelehnt hat. Die Tabakbauer innerhalb des deutschen Reiches würden aber auch von dieser Erhöhung keinen Vortheil haben. Der Consument ausländischen Tabaks wird sich auch durch eine Erhöhung des Preises durch die Zöllerhöhung nicht dazu bewegen lassen, zum inländischen Gewächs bloß deshalb, weil dieses auch Tabak heißt, überzugehen. Verständige Vorschläge zur Abhilfe sind wiederholt von uns in der Richtung gemacht worden, daß mehr danach gestrebt werde, die Qualität des inländischen Tabaks zu verbessern; nur dann werden bessere Preise für ihn zu erzielen sein, und für guten deutschen Tabak ist immer auch Absatz vorhanden, wie auch die „Deutsche Tabakzeitung" ausdrücklich zugiebt. Nach dieser Richtung kann auch in dem Wahlkreise des Herrn Menzer noch sehr viel geschehen. Jede Verbesserung der Tabaksqualität kommt nicht nur den Pflanzern selbst, sondern der ganzen Bevölkerung mittelbar zu gute. Nach dieser Seite hin sollte ein Theil der agitatorischen Kraft der Herren verwendet werden, die sonst wirkungslos verpufft. Ob das Urtheil über die soliden tüchtigen Tabakbauern sich in seiner Allgemeinheit aufrecht erhalten läßt, möchte ich nach den Berichten über die jüngste Versammlung von 1000 bis 1500 Tabakbauern in Speier bezweifeln. Dort hat man ausgeführt, daß, wenn die Regierung sich nicht bauernfreundlich zeigen werde, man nur noch solche Abgeordneten nach Berlin schicken dürfe, die der Regierung auch auf anderen Gebieten entgegentreten, ja, man hat andererseits damit gedroht, ins Lager der Socialdemokraten überzugehen (Hört! Hört! und Heiterkeit). Der Vertreter für Speyer, unser College Clemm, erregte mit einer ganz ruhigen Gegenbemerkung auf diese Aeußerung einen großen Tumult. (Heiterkeit.) Es zeigt sich hier wieder, wie gefährlich die Politik der Sonderinteressen für die Moral des Volkes überhaupt ist, und wir hoffen, die Regierung wird in der Erkenntniß dessen diesen Bestrebungen auf das entschiedenste entgegentreten.

Abg. **v. Winterfeldt** (conf.): Herr Barth raucht nicht, schnupft nicht, baut auch keinen Tabak (Heiterkeit), und glaubt dennoch behaupten zu müssen, daß der deutsche Tabak den ausländischen nicht verdrängen wird. Von den Interessen der deutschen Tabakbauer hat er nach meiner Meinung ebenso wenig eine Ahnung wie von den Interessen der Tabakconsumenten. Die Pflanzer wollen heraus aus der Position, in welche sie die Versteuerung und Verzollung, das Veranlagungs- und Erhebungsverfahren hineingeärgert hat. Großgrundbesitzer bauen keinen Tabak, hier kommen nur Bauern in Betracht. Wo Tabak gebaut wurde, kann nicht Getreide gebaut werden, das weiß Herr Barth nach seinen Ausführungen ganz und gar nicht. Die Forderung, die Qualität des Tabaks zu verbessern, ist sehr leicht aufgestellt, aber schwer zu erfüllen. Die Tabakbauer in der Uckermark sind von dem besten Willen in dieser Hinsicht beseelt, aber sie haben weder die Mittel noch den Raum zu den nöthigen Experimenten, auch sind sie in der technischen Durchbildung so weit nicht vorgeschritten, um ihre ganze Kraft hierauf zu verwenden. Dennoch wird sich die Qualität des uckermärkischen Tabaks auch von Jahr zu Jahr verbessern.

Abg. **Molkenbuhr** (Socialdem.) emphielt den Conservativen und nationalliberalen Freunden der deutschen Tabakbauer, recht viel deutschen Tabak zu rauchen, damit der Consum gehoben werde, aber gerade diese Leute wollten von Pfälzer Cigarren nichts wissen. Mit dem Sumatra-Tabak könne der deutsche nicht concurriren; selbst in den Vereinigten Staaten dringe Sumatra immer mehr vor. Redner verbreitet sich über die trübe Lage der Tabakarbeiter, besonders über die Lohnverhältnisse derselben, und befürwortet bei dieser Gelegenheit Gewährung der vollen Coalitionsfreiheit für die Tabakarbeiter.

Abg. **Clemm** (nat.-lib.) erklärt sich für besseren Schutz des einheimischen Tabakbaues.

Abg. **Pflüger-Baden** (freis.): Einem Entgegenkommen der Regierung bezüglich der Controlbestimmungen über die Besteuerung stimme ich bei. Aber eine Erhöhung des Zolles wird den Tabakbauern nichts nützen, und wir werden ein solches Verlangen bekämpfen.

Abg. **Tröltsch** (nat.-lib.): Die Lage des Tabakbauern ist eine höchst ungünstige, er hat unter der ausländischen Concurrenz stark zu leiden. Die Regierung sollte daher alles aufbieten, einen Weg zu suchen, um diesen Theil der Landwirthschaft in seiner Existenz zu erhalten.

Damit ist die Berathung der Interpellation erledigt.

Die Rechnung der Oberrechnungskammer für 1889/90 wird in dritter Berathung debattelos erledigt, ebenso die Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1891/92.

Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. (Wuchergesetznovelle, Vorlage über Verrath militärischer Geheimnisse.)

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. April. Unter dem Vorsitz der **Kaiserin** und in Gegenwart der **Prinzessinnen Albrecht** und **Heinrich von Preußen** sowie der **Erbgroßherzogin von Baden** trat heute im Arbeitsministerium die **Delegirtenversammlung des vaterländischen Frauenvereins** zusammen. Der Minister Hoffmann eröffnete die Verhandlungen, welche der Besprechung der Friedensaufgaben des Vereins gewidmet waren.

* **[Ahlwardt und das Verbot der Judeneinwanderung.]** Ahlwardt hat im „Friedeberger Kreisbl." eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er den conservativen Antrag, die Einwanderung der Juden zu verbieten, charakterisirt als dazu bestimmt, die Gunst der Antisemiten zu erwerben. Der Antrag sei aber vollständig werthlos und außerdem unausführbar. Es komme darauf an, erst in die Conservativen Bresche zu legen, um dann mit den wirklich patriotischen Conservativen Schulter an Schulter zu kämpfen.

* **[Ueber das Ergebniß der Zeichnungen auf die großen Anleihen]** wird nunmehr Genaueres mitgetheilt. Auf die Reichsanleihe von 160 Mill. Mark wurden 671 Mill. Mk. oder nahezu das $4^1/_4$fache, auf die 140 Millionen preußischer Consols 533 Mill. Mk. oder beinahe das Vierfache gezeichnet. Die Reichsanleihe begegnete nach der „Nationalztg." im Süden Deutschlands einer besonders günstigen Aufnahme. Beträchtlich sind die gezeichneten Summen namentlich in Nürnberg, Stuttgart und Frankfurt a. M. Auch Hamburg stellte ein ansehnliches Contingent. Die Hälfte des subscribirten Betrages entfällt aber auf Berlin. Von der preußischen Anleihe wurden mehr als zwei Drittel, rund 300 Mill. Mk., in Berlin gezeichnet, der Rest wurde von den Provinzen aufgenommen. Die Zutheilung wird in derselben Weise wie bei der Emission im Vorjahre erfolgen; vielleicht wird aber das Minimum der Zutheilung auf 5000 Mk. (damals 6000 Mk.) herabgesetzt werden. Jedenfalls wird man bei der Zutheilung alle speculativen Zeichnungen, soweit sie erkennbar sind, ausscheiden. Die Zeichnungen von Versicherungs-Gesellschaften und Sparkassen werden thunlichst voll berücksichtigt werden.

Die größten Beträge wurden nach dem „Reichsanzeiger" gezeichnet in:

Berlin . . .	mit ca.	$316^1/_2$ Millionen,
Frankfurt a. M.	„ „	$70^1/_2$ „
Nürnberg . .	„ „	$49^1/_2$ „
München . . .	„ „	32 „
und Hamburg . .	„ „	$22^1/_2$ „

Bei der Reichsbank allein sind 85 Millionen gezeichnet.

* **[Die preußische Staatsschuld.]** Nach dem soeben erschienenen Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des preußischen Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre vom 1. April 1891/92 belief sich die Staatsschuld am 31. März 1892 auf **6 057 952 165 Mk.** 90 Pf. Sie hatte in dem Berichtsjahre um 365 033 372,83 Mk. zugenommen. Neu ausgefertigt wurden im Berichtsjahr an $3^1/_2$proc. Consols 15 Millionen, deren Verrechnung noch aussteht, und an 3proc. Consuls 180 Millionen. Die letzteren haben einen Gesammterlös von 149 854 476,95 Mk. ergeben. An Crediten liefen Ende 1892 noch 594 202 441,44 Mk. und nach Abzug der auf dem Etat der Staatsschuldenverwaltung und der Eisenbahnverwaltung stehenden Prioritätsobligationen verstaatlichter Eisenbahnen mit 170 778 509,57 Mk. 423 423 931,87 Mark. Die hauptsächlichsten Posten, aus denen sich diese Summe zusammensetzt, entfallen mit 80,9 und 90,7 Millionen auf die Gesetze vom 10. Mai 1890 und 6. Juni 1892, welche beide die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes betreffen. Die **Staatseisenbahnkapitalschuld** bezifferte sich am 31. März 1892 auf 5 501 288 399,65 Mk.

* **[14. deutscher Feuerwehrtag in München.]** Wie bekannt, wird mit dem 14. deutschen Feuerwehrtage

---

gelang nur Lebensmittel für zwei oder drei Monate aufs Eis zu retten, und 25 Mann sahen mit diesen geringen Mitteln dem Winter entgegen. Man erbaute ein Haus und lebte in demselben volle zehn Monate lang, ohne daß ein Krankheitsfall sich ereignete, bis die Schiffbrüchigen im Sommer 1882 im offenen Boote sich nach Novaja Selmja retten konnten. Dieser günstige Gesundheitszustand wurde nach Dr. Neale durch die Behandlung der erbeuteten Jagdthiere herbeigeführt. Es wurden in dem Jahre 1881 bis 1882 verzehrt: 36 Eisbären, 29 Walrosse und über 2000 Lummen. Jedes geschossene Thier ließ man sorgfältig ausbluten, ehe es zerschnitten wurde, und jeden Tropfen Blut bewahrte man in Blechbüchsen und Pfannen auf. Binnen 15 Minuten war das frische Blut gewöhnlich gefroren, und so hob man es auf, bis es benutzt wurde. Wenn möglich, setzte man täglich ein Pfund von diesem Blute der Suppe zu. Das Blut war so gut wie frisch, denn es war schon gefroren, ehe es Zeit hatte zu gerinnen, und bewahrte so die Eigenschaften frischen Thierblutes. Dadurch wurde der Skorbut vermieden, der bei fortgesetztem Gebrauch von conservirtem Fleisch sicher auftritt.

*

* **[Die Panama-Affäre — dramatisirt.]** Ein junger französischer Schriftsteller, Herr Jean Bernac, hat unter dem Eindruck der sensationellen Ereignisse der letzten Wochen ein Drama geschrieben, welches sich „Le veau d'or" („Das goldene Kalb") betitelt.

*

Wien, 13. April. Wie die Abendblätter melden, hat der Hofkapellmeister **Dr. Hans Richter** seine **Entlassung** nachgesucht. (W. T.)

Baden i. Aargau, 13. April. Der Bildhauer **Robert Dorer** ist heute Mittag hier an Lungenentzündung **gestorben**.

Dorer war geboren am 13. Februar 1830 zu Baden i. Aargau. Er kam 1844 auf die Akademie in München, wo er Schüler von Schwanthaler wurde, und ging zwei Jahre später nach Dresden und bildete sich unter Rietschel und Hähnel weiter aus. Nachdem er schon bei des ersteren Goethe-Schiller-Denkmal für Weimar thätig gewesen war und selbständig einen sterbenden Krieger geschaffen hatte, ging er nach Rietschels Tode (1861) nach Italien, studirte in Rom eine Zeit lang die Antike und nahm in Dresden seinen Wohnsitz. Bei verschiedenen Concurrenzen für Denkmäler seines Vaterlandes erhielt er den zweiten Preis, den ersten für das später von ihm ausgeführte treffliche Nationaldenkmal in Genf, das die Vereinigung der Republik Genf mit der Schweiz in zwei weiblichen Gestalten, Geneva als Stadt mit einer Mauerkrone und Helvetia, die einander umschlungen halten, darstellt. 1872 siedelte er nach Bern über, schuf hier zunächst acht Statuen für das neue Casino der Stadt und erhielt bei der Concurrenz für das (nachher von Kietz ausgeführte) Uhland-Denkmal in Tübingen einen Preis. Sehr geistvoll ist das von ihm hergestellte schweizerische Nationaldenkmal, als Brunnen gedacht, vor dem Bundesrathhause in Bern. — Mit Dorer ist einer der bedeutendsten neueren Künstler aus dem Leben geschieden.

am 22., 23. und 24. Juli d. Js. eine **Ausstellung** verbunden, welche nicht allein speciell auf das Feuerlöschwesen bezügliche, sondern auch alle jene Gegenstände umfassen soll, welche in irgend einer Weise mit dem Schutze und der Sicherheit gegen Feuersgefahr (feuersichere Bauart, Blitzableiter, Schutzvorrichtungen in Theatern, Feueralarm- und Telegraphenwesen, Wasserversorgung etc.) in Beziehung stehen. Um die Anmeldelisten versenden zu können, erscheint es im Interesse aller jener, welche diese Ausstellung beschicken wollen, baldmöglichst ihre Adressen bei dem „Ausstellungs-Ausschusse für den 14. deutschen Feuerwehrtag, Rathhaus in München“ einzuschicken. Für die Ausstellung sind die weitläufigen Räume der südlichen Schrannenhalle von den städtischen Collegien bewilligt worden.

Dresden, 13. April. Die Regierung hat die Mitglieder der internationalen **Sanitätsconferenz** eingeladen, die Sehenswürdigkeiten der Stadt Meißen zu besichtigen. Heute begaben sich die Delegirten mit den sächsischen Staatsministern und den Hofstaaten des **Königs** mittels Sonderzuges nach Meißen zur Besichtigung der Porzellan-Manufactur, der Albrechtsburg und des Domes, wo ein Concert stattfindet.

□ **Posen**, 13. April. Hiesige polnische Zeitungen theilen mit, in deutschen Lehrerkreisen sei das Gerücht verbreitet, daß **Schulinspector Schwalbe** eine neue **Verfügung** zu erlassen beabsichtige. Es soll den Lehrern verboten werden, den Schülern der beiden unteren Klassen **polnischen Sprachunterricht** zu ertheilen.

Leipzig, 13. April. Das hiesige **Landgericht** verurtheilte die Redacteure Schroot und Bauer wegen Beleidigung des in dem **Buschhoff-Prozeß** thätig gewesenen Ersten Staatsanwalts Baumgart, des Untersuchungsrichters Brixius, des Rechtsanwalts Fleischhauer und des Staatsanwaltschafts-Assistenten Mellin, begangen in einem Artikel der antisemitischen „Neuen deutschen Zeitung“, zu 6 Wochen Gefängniß und 150 Mk. bezw. 320 Mk. Geldstrafe.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 13. April. Amtlich wird aus **Kolin** gemeldet: Die **Ruhestörungen wiederholten sich** gestern Abend in größerem Umfange. Die Wachtmannschaften wurden mit Steinen beworfen und verwundet, ebenso wurden viele Fensterscheiben eingeschlagen. Schließlich wurden aber die Tumultuanten verjagt und 18 Personen verhaftet. Vorsichtshalber ist militärischer Beistand erbeten worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. April. Der ehemalige Cabinetchef Freycinet's, La Grange de Langres, theilt in einer Zuschrift an den „Figaro“ mit, daß er dem Freunde **Turpins**, Cardane, niemals einen Auftrag an Turpin ertheilt habe. Cardane habe um die Begnadigung Turpins und um die Erlaubniß gebeten, denselben zu besuchen. La Grange habe diese Erlaubniß ertheilt und nur hinzugefügt, daß das Hauptthinderniß der Begnadigung Turpins dessen übermäßige Erregung sei, denn derselbe drohe damit, bei seiner Entlassung aus dem Gefängnisse Enthüllungen über die Sprengstoffe zu machen. (W. T.)

Paris, 13. April. Der Cassationschef hat die **Appellation von Charles Lesseps** gegen das Urtheil des Schwurgerichts, das ihn der Beamtenbestechung für schuldig erklärte, **verworfen**.

England.

London, 12. April. Der **Lordmayor** gab heute Abend ein **Banket** im Mansion-House zu Ehren des Cardinals Vaughan, welchem die katholischen Bischöfe Englands, die Häupter des katholischen Clerus und zahlreiche hervorragende englische Katholiken, darunter auch der Herzog von Norfolk, insgesammt etwa 300 Personen, beiwohnten. Der Lordmayor brachte einen mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf den Papst und auf die Königin aus. Cardinal Vaughan trank auf die Gesundheit des Lordmayors und lobte dessen aufrichtige und redliche Haltung als Engländer und als Katholik. (W. T.)

London, 13. April. Obwohl die Hafenarbeit in **Hull** mittels freier Arbeiter rüstig von Statten geht, herrscht doch in Hull eine **starke Gährung**. Der Secretär der Dockarbeiter Wilson betreibt in anderen Häfen eine rührige Agitation. In **Liverpool** forderten die Beamten des Seemannsheizervereins die Rheder auf, die Bundeskarte abzuschaffen, widrigenfalls am Montag der Strike begonnen werden würde. (W. T.)

Italien.

Florenz, 13. April. Der **König** ist heute früh $6^1/_4$ Uhr in Begleitung der Minister Brin und Ratazzi und mehrere Adjutanten eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren der Herzog von Aosta und die Spitzen der Behörden zum Empfange erschienen. Von dem zahlreich zusammengeströmten Publikum wurde der König in überaus herzlicher Weise begrüßt.

Florenz, 13. April. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** ist mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine von Coburg, heute früh hier eingetroffen. Der Fürst begab sich nach Villa Pianova, von wo er Abends zurückkehren wird. Die Minister **Stambulow und Grekow** werden übermorgen hier erwartet. (W. T.)

Afrika.

Pretoria, 13. April. Nach einer Reutermeldung wurde der **Präsident Krüger** mit 7881 gegen 872 Stimmen wiedergewählt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 13. April. Nach einer Depesche des „Newyork Herald“ aus **Valparaiso** ist die **Ruhe in Santiago wieder hergestellt**. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die Wahrheit über Emin Pascha.]** Wir erhalten aus Cairo die Nachricht, daß **Vita Hassan**, der ehemalige Arzt und Apotheker Emin Paschas, am 14. v. M. nach längerem Leiden gestorben ist. Vita Hassan gehörte zu jenem kleinen Kreise von Europäern, welche unseren berühmten Landsmann auf dem Schauplatze seiner langjährigen Thätigkeit kennen gelernt und die in den letzten Jahren einer nach dem anderen dahingegangen sind. Vita Hassan war 1858 von italienischen Eltern in Tunis geboren, hatte in Aegypten seine Erziehung und Bildung erhalten und war frühzeitig in ägyptische Staatsdienste getreten. Im Jahre 1880 wurde er nach dem Sudan versetzt und ist seitdem der ständige Begleiter Emins gewesen, den er erst auf der Rückreise in Bagamoyo verlassen hat. Mit den Plänen für eine neue Reise nach dem Sudan beschäftigt, die nach seinen Kenntnissen und Erfahrungen für die Wissenschaft höchst fruchtbar hätte werden können, erkrankte er im vorigen Jahre an einem unheilbaren Leiden, von dem ihn der Tod nunmehr erlöst hat. Glücklicherweise hat er vor seiner Erkrankung noch die Zeit gehabt, die während seines zehnjährigen Aufenthalts bei Emin Pascha gesammelten Erfahrungen in einem Werke niederzulegen, von welchem der erste Band unter dem Titel: „Die Wahrheit über Emin Pascha, die ägyptische Aequatorialprovinz und der Sudan“ demnächst bei D. Reimer in Berlin erscheinen soll.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe“ (Commandant Capitän zur See Riedel) ist am 12. April cr. in Neapel angekommen. Das Kanonenboot „Iltis“ (Commandant Capitänlieutenant Graf v. Baudissin) ist am 12. April in Nagasaki eingetroffen.

Am 15. April: S.A.5.2 S.U.6.59. **Danzig, 14. April.** M.-A.4.50, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonnabend, 15. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, abnehmende Temperatur. Starke Winde a. d. Küsten.

Für Sonntag, 16. April:

Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken; kühler Wind.

Für Montag, 17. April:

Veränderlich wolkig, Strichregen; kühler starker Wind, doch angenehme Luft.

Für Dienstag, 18. April:

Veränderlich, kühler lebhafter Wind; sonst angenehm.

* **[Bebauungsplan für die Nordfront.]** Der Magistrat macht bekannt, daß der Bebauungsplan für die Nordfront der Stadt Danzig nebst Erläuterungsbericht in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 während der Dienststunden in dem 1. Geschäftsbureau des Rathhauses vier Wochen hindurch zu Jedermanns Einsicht ausliegen wird. Einwendungen gegen den qu. Plan sind binnen einer Präclusivfrist von 4 Wochen, welche mit dem ersten Tage der Offenlegung beginnt, bei dem Magistrat anzubringen.

* **[Wechselstempel.]** In dem Etatsjahre 1892/93 hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Ober-Postdirection zu Danzig 95 358 Mk. ergeben, d. i. gegen das Vorjahr weniger 7156 Mk. Im Bezirk Königsberg betrug bei 125 791 Mk. Gesammt-Einnahme der Ausfall gegen das Vorjahr 9311 Mk. Im Bezirk Köslin ergab sich bei 20 803 Mk. Gesammt-Einnahme ein Plus von 644, im Bezirk Bromberg bei 40 109 Mk. Gesammt-Einnahme ein Plus voo 6479 Mark.

* **[Kreisturntag.]** Zu dem auf dem 8. und 9. Juli festgesetzten Kreisturntage erfahren wir, daß am Sonnabend, den 8. Juli, Vormittags eine Ausschußsitzung und am Nachmittag der Turntag abgehalten werden wird. Sonntag Morgen findet dann das Wettturnen und am Nachmittag das öffentliche Kreisturnen statt. Am Montag, den 10. Juli, soll eine Turnfahrt unternommen werden.

* **[Ankauf von Kunstsachen für den Kaiser.]** Der Antiquar Herr L. Friedländer hier ist vom Ober-Hofmarschallamt des Kaisers beauftragt worden, aus dem Nachlaß des Archidiakonus **Bertling** einige Alterthümer für den Kaiser zu erwerben.

* **[Schluß der Kunst-Ausstellung.]** Der Schluß der diesjährigen Gemälde-Ausstellung im Stadt-Museum wird, nach einem gestern gefaßten Beschlusse des Ausstellungs-Vorstandes, definitiv mit **Sonntag, 16. April**, erfolgen.

* **[Zuckerfabrik Tiegenhof.]** Wie die „Elb. Ztg.“ mittheilt, sollen die Actionäre der Zuckerfabrik Tiegenhof nach den letzten Beschlüssen 28 Procent ihres Stammkapitals zurückerhalten. Der Verlust würde demnach 72 Procent betragen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter Burchardt in Dt. Eylau ist als Amtsrichter an das Amtsgericht II in Berlin versetzt worden.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Ernannt: Bahnmeister Guhr in Terespol zum Bahnmeister 1. Klasse, die Bahnmeister-Diätare Sporleder in Klahrheim und Utech in Pelplin zu Bahnmeistern. Versetzt: die Regierungs-Baumeister Hartwig in Bromberg nach Kamin i. Westpr. und Weikusat in Kamin nach Bromberg; die Stationsassistenten Priewe in Netzthal nach Terespol, Rauh in Gruppe nach Laskowitz und Reins in Stolp nach Stargard i. Pom.

* **[Gastspiele.]** Morgen Abend beginnt, wie schon erwähnt wurde, der im besten Bühnen-Renommée stehende Charakter-Komiker Herr Büller am hiesigen Stadttheater ein Gastspiel an der hiesigen Bühne, das eine Reihe auserlesener heiterer Kunstgenüsse zu bringen verspricht. Erst kürzlich berichtete unser Königsberger Correspondent von dort über die ebenso großartigen Lach- als Kassenerfolge dieses Gastspiels. B. ist kein Komiker, der durch Verzerrung zu wirken sucht; seine Gestalten sind stets naturwahr und dem Leben abgelauscht. Seine Komik ist darum so wirksam und hinreißend, weil er die Kunst der Menschendarstellung besitzt und diese in virtuoser Weise, aber ohne virtuosische Zuthaten ausübt. Wir zweifeln nicht daran, daß Büllers Darstellungsweise auch hier sich schnell einen großen Kreis von Freunden erwerben wird.

Von den bisherigen Mitgliedern unseres Stadttheaters haben die Herren Leo Stein und Bing noch Gastspielrufe nach Elbing angenommen. Herr Stein gastirte dort vorgestern bereits als „Königslieutenant“. Heute beginnt auch Herr Bing dort einen Cyklus von drei Gastrollen.

* **[Ornithologischer Verein.]** In der gestrigen Sitzung des ornithologischen Vereins wurde nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder das Programm für die diesjährigen Wettflüge mit Brieftauben berathen. Es wurde beschlossen, zwei Flüge zu arrangiren, einen mit alten Tauben und einen mit solchen 1893er Zucht; für erstere wurde die Strecke in der Richtung nach Berlin gewählt, für letztere die Festung Thorn. Mit dem Trainiren wird in kurzer Zeit begonnen werden. Der erste Sommer-Ausflug findet am Sonntag den 23. d. M. statt.

* **[Unglücksfälle.]** Das Dienstmädchen Louise Sch., heute Vormittag von seiner Dienstherrschaft mit einem Auftrage nach dem Keller geschickt, glitt aus und stürzte die Kellertreppe hinab, wobei die von ihm mitgenommene brennende Petroleumlampe explodirte und die Kleider der p. Sch. in Brand geriethen. Die Sch. erlitt schwere Verletzungen am Oberkörper, Armen, Hals und Gesicht und wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft.

Der in der Schneidemühle zu Rückfort beschäftigte Arbeitsbursche W. kam heute Vormittag der im Gange befindlichen Bandsäge zu nahe und erlitt eine schwere Verletzung am linken Knie.

Der am 11. d. Mts. auf dem hiesigen Rangirbahnhofe verunglückte Eisenbahnarbeiter Albert Z. ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

* **[Unfall.]** Bei dem vorgestern mitgetheilten Unglücksfall, welcher den königl. Schutzmann Heinrichs betraf, sind, wie nachträglich festgestellt ist, auch zwei kleine Kinder verunglückt. Dieselben waren von ihrer Mutter, einer auf dem Galgenberge wohnenden Wittwe, ausgeschickt worden. Sie wurden von den Pferden umgerannt und so schwer verletzt, daß sie in bedenklichem Zustande darniederliegen.

* **[Haftpflicht-Prozesse.]** Zu einem umfangreichen Prozeß hat folgender alle Ladeninhaber interessirender Vorfall geführt. Im Oktober 1890 hatte die frühere Wäsche-Directrice Frl. J. das Unglück, bei einem Einkauf in der Porzellanwaaren-Handlung des Herrn St., Kohlenmarkt, hierselbst in eine im Ladenlokal unverwahrte Kelleröffnung zu stürzen und sich erhebliche Verletzungen, die ihre Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten, zuzuziehen. Auf erhobene Klage ist derselben nunmehr der Ersatz des erlittenen Schadens sowie eine **vorläufige monatliche Rente von 60 Mk.** durch gerichtliches Urtheil zugebilligt, während über die **definitive Höhe der lebenslänglichen Rente**, auf welche geklagt ist, die Verhandlungen sich noch fortsetzen. — Anknüpfend an unsere früher gebrachte Notiz über einen ähnlichen Unfall des Kaufmanns Hrn. Sch. im Hause des Bäckermeisters Hrn. M., Altst. Graben, auf einer angeblich unbeleuchteten Treppe, der ebenfalls das Gericht zu beschäftigen hatte, können wir über den Ausfall des Prozesses in der ersten Instanz berichten, indem es dem betreffenden Hausbesitzer gelang, überzeugend darzuthun, daß seine Treppe zur Zeit des Unfalls genügend erleuchtet war. Es betrug hier die eingeklagte lebenslängliche Rente die bedeutende Summe von 3500 Mk. jährlich, ein Betrag, welcher unter Berücksichtigung der möglichen Lebensdauer des Beschädigten wohl die Existenz des betreffenden Grundbesitzers in Frage gestellt haben würde, der in vorliegendem Falle allerdings Schutz seitens einer Versicherungsgesellschaft genoß, was in dem erst erwähnten Fall leider nicht zutrifft.

* **[Leichenfund.]** Gestern Nachmittag wurde am Werderthor bei Kneipab eine männliche Leiche, dem Arbeiterstande angehörig, im Wasser gefunden. Die Leiche muß bereits ca. 14 Tage im Wasser gelegen haben.

* **[Gemälde-Ankauf.]** Herr Professor Carlos **Grethe** in Karlsruhe ist Willens, sein z. Z. in der Kunstausstellung hierselbst befindliches Oelgemälde „Lustige Seeleute an Bord eines Walfischfängers“, dessen Ankauf das Curatorium des hiesigen Stadtmuseums in seiner letzten Sitzung beschlossen hatte, dem Stadtmuseum zum Preise von 3000 Mk. zu überlassen.

[Polizeibericht vom 14. April.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Hutmacher, 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 5 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 4 Mk. — Gefunden: 1 schwarzer Glacéhandschuh, 1 Paar weiße Lederhandschuhe, 1 Zeitungs-Abonnementskarte, 1 Schlüssel; abzuholen im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Zugelaufen: 1 schwarzer Hund; abzuholen auf dem Holzhof Hakelwerk 5. — Verloren: 4 Herren-Röcke; abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

♯ **Neufahrwasser**, 14. April. Mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit wird nunmehr an der Vollendung unseres **neuen Postgebäudes** mit verstärkten Kräften gearbeitet. Das neue Posthaus, welches eine Zierde unseres Vorortes von Danzig zu werden verspricht, soll dem Vernehmen nach im Laufe dieses Sommers, spätestens aber bis zum 1. September vollständig fertig gestellt werden.

Brutz, 12. April. Gestern **brannte** das in diesem Frühjahr vom Forstfiscus angekaufte, aus Wohnhaus, 2 Ställen und Scheune bestehende Gehöft des früheren Besitzers Ostrowski zu Trzemetzno nieder. Das Gehöft sollte Försterei werden.

Graudenz, 13. April. In der neuerbauten hiesigen Garnison-Bäckerei ereignete sich heute Vormittag ein **Unglücksfall**. Während einem höheren Beamten die Zwiebackteig-Knetmaschine im Betriebe vorgeführt werden sollte, machte sich der Backmeister Biechler im Innern des Teigtroges zu schaffen; er achtete nicht darauf, daß die Maschine in Gang gesetzt wurde, und so wurde sein linker Arm von einer der beiden in dem Troge sich langsam drehenden Stahlschaufeln ergriffen und zermalmt. B. wurde sofort in das Garnison-Lazareth geschafft, wo ihm der linke Arm abgenommen werden mußte. (Ges.)

* Dem Gymnasial-Director a. D. Dr. Jahn zu Rastenburg ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und dem Bahnmeister a. D. Hube II. zu Königsberg der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Thorn, 14. April. Der unter dem **Verdacht der Spionage verhaftete** angebliche serbische Unterthan ist bereits gestern Nachmittag wieder in Freiheit gesetzt worden.

* **Pr. Holland**, 14. April. Im hiesigen **landwirthschaftlichen Verein** wurde, wie wir aus einer heute im „Oberländer Volksblatt“ veröffentlichten Berichtigung des Vorsitzenden Herrn Pelz-Crossenfelde ersehen, dem „**Bund der Landwirthe**“ folgende Absage ertheilt:

„Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Pr. Holländer Kreises lehnt im **Interesse der Einigkeit und des Friedens unter ihren Mitgliedern** jede Betheiligung am „Bunde der Landwirthe“ als einer **einseitigen Interessenvertretung** ab.

Dieser von Herrn Andohr-Crossen gestellte Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen.

— Der letzte Kreistag in Fischhausen hatte über den seltenen Fall der **Ablehnung eines Ehrenamts** zu beschließen. Es hatte nämlich ein Kreiseingesessener sich beharrlich geweigert, das Amt eines Schiedsmannes anzunehmen, obgleich ihm die Gründe dazu, wie sie der § 8 der Schiedsmannsordnung zuläßt, fehlten. Der Kreistag beschloß eine um ein Viertel **verstärkte Heranziehung des Betreffenden zu den Kreisabgaben** auf die Dauer von sechs Jahren.

Mohrungen, 12. April. Für die **Einweihung** des nunmehr der hiesigen Stadt überwiesenen **Herderhauses** sind größere Feierlichkeiten in Aussicht genommen, und zwar ist die Einweihnng auf Mittwoch, den 3. Mai, festgesetzt.

Osterode, 11. April. Die in noch jugendlichem Alter stehende Dienstmagd des Besitzers L. in Benern hat ihr **neugeborenes Kind** in den Ofen gesteckt und **verbrannt**.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. April. (Privattelegramm.) Abg. **Ahlwardt** wollte heute im Reichstage die **Akten nur überreichen, wenn sie an eine Commission gingen.** Der Präsident lehnte die bedingungsweise Ueberreichung ab und daher geschah nichts. Ahlwardt bereitet nunmehr einen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungscommission vor, er bewirbt sich um Unterstützung dafür bei den Socialisten.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 135—153 ℳ Br.
hochbunt 745—799 Gr. 135—153 ℳ Br.
hellbunt 745—799 Gr. 134—152 ℳ Br.
bunt 745—788 Gr. 133—151 ℳ Br.
roth 745—821 Gr. 128—151 ℳ Br.
ordinär 713—766 Gr. 123—148 ℳ Br.
(zusammen: 121-151 ℳ bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd., transit $128^1/_2$ ℳ Br., $127^1/_2$ ℳ Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 ℳ bez., transit $129^1/_2$ ℳ Br., $128^1/_2$ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 130 ℳ bez., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 156 ℳ Br., 155 ℳ Gd., transit 131 ℳ Br., $130^1/_2$ ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. $120^1/_2$—121 ℳ, transit $103^1/_2$ ℳ bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 121 ℳ, unterpolnisch 104 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 123 ℳ Br., 122 ℳ Gd., unterpolnisch 104 ℳ bez., per Mai-Juni inländ. $124^1/_2$ ℳ Br., 124 ℳ Gd., unterpoln. $104^1/_2$ ℳ Br., 104 ℳ Gd., per Juni-Juli inländ. 126 ℳ bez., unterpoln. $104^1/_2$ ℳ Br., 104 ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 129 ℳ Br., $128^1/_2$ ℳ Gd., unterpoln. 105 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 698 Gr. 128 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 130 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 122 bis 130 ℳ bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 170 ℳ bezahlt.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90—104 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco $54^1/_4$ ℳ Gd., nicht contingentirt $33^3/_4$ ℳ bez., Mai-Juni 34 ℳ Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Berlin, 14. April.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,90	93,20
April-Mai	156,20	157,50	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	158,00	159,00	Rente . . .	84,70	85,10
Roggen			5% Anat. Ob	92,00	92,30
April-Mai	134,50	135,00	Ung. 4% Grd	96,10	96,70
Juni-Juli .	138,50	138,75	2. Orient.-A.	66,40	66,80
Hafer			4% ruff. A.80	98,00	98,10
April-Mai	145,50	146,20	Lombarden	50,20	52,10
Juni-Juli .	145,00	145,00	Cred.-Actien	178,00	183,60
Petroleum			Disc.-Com..	185,50	190,00
per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,00	161,00
loco	19,20	19,20	Laurahütte.	106,30	109,75
Rüböl			Oestr. Noten	166,70	166,95
April-Mai	49,40	49,30	Russ. Noten	210,15	211,50
Sept.-Okt.	50,90	51,00	Warsch. kurz	209,50	211,00
Spiritus			London kurz	—	20,415
April-Mai	35,00	35,30	London lang	—	20,34
Juli-August	35,70	36,00	Russische 5%		
4% Reichs-A.	108,00	108,00	SW.-B. g. A.	—	76,00
$3^1/_2$% do.	101,10	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,10	87,10	Bank	—	—
4% Consols	107,80	107,70	D. Oelmühle	91,50	87,70
$3^1/_2$% do.	101,30	101,30	do. Prior.	101,00	101,00
3% do.	87,10	87,10	Mlav. S.-P.	111,00	111,20
$3^1/_2$% pm. Pfd.	99,10	99,00	do. S.-A.	68,30	68,70
$3^1/_2$% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,80	97,90	Stamm.-A.	75,50	76,00
do. neue . .	97,80	97,90	Danz. S.-A.	103,00	102,40
3% ital. g. Pr.	58,20	58,30	5% Trk.A.-A	94,75	94,75

Fondsbörse: befestigend.

Newyork, 13. April. Wechsel auf London i. G. $4{,}86^1/_2$. — **Rother Weizen** loco $0{,}78^3/_8$, per April $0{,}76^7/_8$, per Mai $0{,}77^5/_8$, per Juli $0{,}79^3/_4$. — **Mehl** loco 2,40. — **Mais** 49. — Fracht $1^1/_4$. — **Zucker** $3^1/_4$.

Plehnendorfer Kanalliste.

13. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Dampfer mit div. Gütern, 8 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Rohschwefel, 1 Kahn mit Coaks.

Stromab: D. „Thorn“, Ostomitzki, 30 T. Spiritus, Friedmann, Neufahrwasser.

Meteorologische Depesche vom 14. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	770	NO 2	bedeckt	9	
Aberdeen	768	SW 1	halb bed.	9	
Christiansund	756	SW 8	Regen	5	
Kopenhagen	766	WSW 3	halb bed.	3	
Stockholm	758	W 6	heiter	4	
Haparanda	752	N 4	heiter	—6	
Petersburg	753	W 2	wolkenlos	—6	
Moskau	755	NW 1	Schnee	—2	
CorkQueenstown	772	N 1	heiter	7	
Cherbourg	771	O 3	bedeckt	7	
Helder	773	N 1	wolkig	5	
Sylt	769	NW 3	bedeckt	4	
Hamburg	769	WSW 3	bedeckt	3	
Swinemünde	767	W 3	heiter	3	1)
Neufahrwasser	764	NW 3	wolkenlos	3	2)
Memel	761	NNW 3	wolkenlos	2	
Paris	771	NNO 3	wolkenlos	3	
Münster	771	N 1	heiter	4	
Karlsruhe	771	NO 3	wolkenlos	4	3)
Wiesbaden	771	N 2	wolkenlos	4	
München	770	NO 4	heiter	0	
Chemnitz	772	SW 3	wolkenlos	—1	
Berlin	769	NW 3	heiter	3	4)
Wien	769	NNW 3	wolkenlos	—1	
Breslau	769	WNW 2	wolkenlos	—3	
Ile d'Aix	767	ONO 5	wolkenlos	5	
Nizza	760	O 1	halb bed.	14	
Triest	763	ONO 6	wolkenlos	8	

1) Nachts Reif. 2) Nachts Reif. 3) Reif. 4) Reif, Vormittags Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern westlich von Schottland lag, ist südostwärts nach dem südlichen Nordseegebiete fortgeschritten, während der Luftdruck über Nordwesteuropa stark abgenommen hat. Ein tiefes Minimum liegt am Weißen Meer. Bei mäßigen, im Norden nördlichen bis westlichen, im Süden nordöstlichen Winden ist das Wetter in Deutschland kalt, vorwiegend heiter und trocken. Fast überall wurde Nachtfrost beobachtet. An der Küste liegt die Temperatur 1—4, im Binnenlande 4—9 Grad unter dem Mittelwerthe, im ostdeutschen Binnenlande ging die Temperatur bis zu —6 Grad herab. Das barometrische Maximum scheint sich südostwärts zu verlagern und daher dürfte wieder langsame Erwärmung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	762,5	6,6	N., St. m. Hgel u. Schneeböen.
14	8	765,2	2,5	NNW., stürmisch; heiter
14	12	764,9	8,8	WNW., frisch; leicht bewölkt.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Plehn nebst Gemahlin a. Gummin, Rittergutsbesitzer. Koppen a. Stettin, Stadtrath. v. Rozynski nebst Gemahlin a. Langfuhr, Major. Erdmann a. Berlin, Ingenieur. Bräther a. Hamburg, Architekt. Strauß a. Liegnitz, Kahn nebst Gemahlin a. Stutthof, Tretow a. Berlin, Gamm nebst Gemahlin a. Bromberg, Leßner a. Paris, Bröll a. Stuttgart, Mechtersheimer a. Landau, Rabow a. Carthaus, Eppinger a. Königsberg, Widau a. Bremen, Seyfart a. Weida, Mehner a. Chemnitz, Menzies a. Leith, Kaufleute.

Hotel du Nord. Graf zu Dohna nebst Familie a. Carwinden, v. Weiß nebst Familie a. Plauen, v. Puttkamer a. Plauth, v. Hindenburg a. Neudeck, v. Rexin a. Schwichow, Rittergutsbesitzer. v. Puttkamer a. Frankfurt a. O., Regierungs-Präsident. Dr. Albath a. Berlin, Intendanturrath. Müller a. Königsberg, Kunstgärtner. Schafer a. Elberfeld, Fabrikant. Apfel nebst Gemahlin a. Kassel, Lieutenant. Besz und Gentzkow a. Berlin, Oberst und Inspecteure. Sieger a. Berlin, Hauptmann und Adjutant. v. Roques a. Berlin, Oberst und Inspecteur. Gessard a. Damnitz, Fabrikdirector. Heintze a. Berlin, Bankier. Rompler a. Berlin, Ingenieur. Frau v. Hagen a. Berlin. Paradies nebst Gemahlin a. Berlin, Berthel a. Leipzig, Haltenhof a. Pforzheim, Haupt a. Görlitz, Fuchs a. Breslau, Heymann a. Berlin, Zietzschmann a. Duisburg, Höck a. Heres, Kinor a. Lodz, Haag a. Stuttgart, Wittmund a. Dessau, Simon a. Görlitz, Freund a. Breslau, Krebs a. Mageeburg, Marzurkiewicz a. Posen, Weltmann a. Großenhain, Hermstedt a. Waldenburg, Lewin a. Wilna, Feilchenfeld a. Posen, v. Bandtke a. Warschau, Paschen a. Cöthen, Hammerstein a. Berlin, Gödtke a. Erfurt, Horlbogen und Wagner a. Berlin, Stephan a. Stephan, Borchardt a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Frau Hauptmann Dickhuth nebst Familie a. Danzig. Jorck a. Danzig, Krüger a. Mülhausen, Prem.-Lieut. Bergner a. Breslau, Reg.-Baumeister. Bertram a. Rexin, Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Frl. Fischer a. Gr. Böhlkau. Regling a. Taubenwalde, kgl. Oberförster. Spierling a. Magdeburg, Frankenschwerth, Conrad, Goldschild, Freystadt, Brendel, Kaufmann und Steinhagen a. Berlin, v. Meibom a. Bromberg, Sprösser a. Neuß, Haueisen a. Magdeburg, Briese a. Stettin, Galé a. Bremen, Wild a. Mainz, Strien und Ostwald a. Hamburg, Collstrop a. Kopenhagen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen wurde meine geliebte Frau Anna gb. Reissert von einem gesunden Jungen glücklich entbunden, was ich mir erlaube nur auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen.

Berlin W., von der Heydtstr. 13, den 13. April 1893.

Dr. Franz Behrend,
Reg.-Referendar,
Lieutenant der Reserve des Oldenb. Drag. Reg. Nr. 19.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute die unter Nr. 9 eingetragene Firma Isidor Katz gelöscht.

Marienburg den 9. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der daselbst unter No. 458 registrirten Firma „H. A. Schwabe" vermerkt, daß dieselbe durch Vertrag auf den Kaufmann Wilhelm Jaruslawsky zu Marienburg übergegangen ist.

In unser Firmenregister ist ferner unter Nr. 466 die zu Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Wilhelm Jaruslawsky zu Marienburg unter der Firma

H. A. Schwabe Nachf.
W. Jaruslawsky

eingetragen. (9530

Marienburg, d. 10. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 7, betreffend „Volksbank, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Gorzno" der nachstehende Vermerk am 12. April 1893 eingetragen worden zufolge Verfügung vom selben Tage:

Der § 43 des Statuts, wonach zur Abänderung desselben die Anwesenheit von zwei Dritteln sämmtlicher Genossen erforderlich ist, — ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. September 1892 aufgehoben worden.

Strasburg Wpr., d. 12. April cr.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. April 1893 ist an demselben Tage in unser Firmenregister bei der Firma zu Nr. 68, Inhaber Kaufmann Emil Behnke hierselbst der Vermerk eingetragen, daß die Firma nicht mehr „D. Balzer Nachfolger Emil Behnke", sondern von jetzt ab „Emil Behnke" lautet. (9528

Strasburg Wpr., den 12. April 1893.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. April 1893 ist heute in unser Genossenschaftsregister zu Nr. 1 (Molkereigenossenschaft Chottschow) folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Eintragung der Genossenschaft ist gelöscht.

Lauenburg in Pomm., den 11. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Gründliche Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen durch bewährte hiesige Lehrkräfte.

Offerten unter Nr. 8830 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Loose:

Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M
Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur Königsberger, Stettiner und Schneidemühler Pferdelotterie a M 1,
zu haben bei
Th. Bertling.

Frische Kälberlymphe
empfiehlt
Fr. Hendewerks-Apotheke
R. Scheller.

März-Veilchen,
feinst. Taschentuch-Parfüm, duftet wie frisch gepflückte Veilchen. Allein echt in Flaschen mit Patentkork à 1, 2 und 3 M, wie in geschliffenen Crystallflacons 2—5 M.
Hermann Lietzau's Parfümerie und Drogerie, Holzmarkt 1.

Mittwoch, den 19. April gehen 2 Möbelwagen leer bis hinter Carthaus, Hinfracht sucht Max Bötzmeyer Ketterhagergasse 9. (9550

Eisschränke und Gartenmöbel.
H. Ed. Axt,
Langgasse No. 57/58.

Pelz- u. Wollsachen werden zur Conservirung angenommen u. gegen Feuersgefahr versichert. (9426
F. Griese,
Scharmachergasse Nr. 8.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
9513) Hundegasse 12.

Nordlandsfahrt!

Ausflug nach dem Nordkap, verbunden mit dem Besuche von **Copenhagen, Gothenburg, der Trollhättafälle, Christiania, Drammen,** Fahrt durch die **Lofoten, Hammerfest.**

Ein Dampfer erster Klasse, welcher sowohl Damen als auch Herren genügende Bequemlichkeit gewährt, wird zu diesem Zwecke gewählt werden und wird die Anzahl der Passagiere eine beschränkte und nicht mehr als 9/10 der Zahl, für welche der Dampfer genügend Raum und Kajüten bietet, sein.

Ein hiesiger erfahrener Arzt wird an Bord des Dampfers sein und kann dessen Rath von Theilnehmern kostenfrei in Anspruch genommen werden.

Es wird der Dampfer voraussichtlich am 2. Juli d. J. von Danzig abgehen und wird angenommen, daß die Dauer des Ausfluges ca. 22 Tage betragen wird.

Die Kosten der Verpflegung glaubt man auf M 2,75 pro Person u. pro Tag (ohne geistige Getränke) berechnen zu können.

Der Fahrkartenpreis einschließlich der Eisenbahnfahrten in Schweden und Norwegen beträgt M 88 pro Person.

Meldungen zur Mitfahrt müssen von einem Comité von vier Herren gut geheißen werden, bevor die Fahrkarten verabfolgt werden und wird gebeten, solche Meldungen sub 9498 in der Expedition der Danziger Zeitung schnellstmöglich, spätestens bis zum 4. Mai einzureichen.

Etwaige als nothwendig sich ergebende Abänderungen werden vorbehalten.

„Zum Pilsner",

Englisches Haus,
Special-Ausschank des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,
befindet sich während der Renovirung in der
1. Etage.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Comtoir: Heil. Geistgasse 126. Fernsprech-Anschluß Nr. 1
empfiehlt ihre chemisch reinen Biere, in Gebinden u. in Flaschen, welche Eigenthum der Brauerei bleiben:

Böhmisch Bier (Pilsener Brauart)
Lagerbier (Münchener Brauart)

welche nur aus bestem (hell resp. stark gedaartem) Malz und feinstem Böhmischen resp. Bayrischen Hopfen gebraut, das Vorzüglichste darstellen, was die Brautechnik zu leisten vermag.

Ferner empfehlen wir unser ganz vorzügliches

Exportbier

nach Nünberger Brauart bereitet, welches sich durch besondere Haltbarkeit auszeichnet.

Meine
hochstämmigen Rosen

eigener Zucht auf Sämlingsunterlagen mit vorzüglichem Wurzelvermögen waren noch nie von so ausgezeichneter Beschaffenheit wie in diesem Jahre.

Beste Sorten, billigste Preise!

Offerire ferner niedrig veredelte Rosen, verschiedene Stauden, Sträucher, Thuja rc. (9512

Fritz Lenz, Schidlitz-Danzig.

S. Böttcher, Langgasse 69,

Corsetten-Specialgeschäft.
Corsetten-Anfertigung nach Maaß,
Corsetten-Reparaturen schleunigst.

Die Tischlerei von C. Lisius, Stolp i. Pom.
liefert Wartburgtische, 4,50 M und 5,00 M. per Stück, Hocker 3,25 M., Ofenbänke 5,00 M p. St.

Sommerüberzieher
nach Maaß à 30,33,36,40—45 M.
Frühjahrsanzüge
nach Maaß à 30,33,36,40—45 M.
Gesellschaftsanzüge
nach Maaß à 36,40,45,50—60 M.
Eleg. Beinkleider
nach Maaß à 10,12,15,18—20 M.
liefert unter ausdrücklicher Garantie für tadelloses Passen und saubere Arbeit
Paul Grujnowski,
Langenmarkt Nr. 26, 1. Etage.

Vorzüglicher
Tafelwein
Augusta Marguerita
— Rothwein —
Reines Natur-Product aus deutschen u. ital. Trauben. — An Geschmack u. Wirkung d. bess. Bordeauxweinen gleichend die Fl. 75 ₰ ohne Glas.
Allein-Vertrieb für Danzig
Max Blauert,
Danzig, Lastadie 1, am Winterplatz.
Ungar-Weinhandlung.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 6, Hühnerberg 14.

Chemisch reine flüssige Kohlensäure
aus dem Kohlensäure-Werk Erkner zum Bier-Ausschank rc. empfiehlt
F. Staberow,
Danzig, Poggenpfuhl Nr. 75.

Brodbänkengasse 8 und **Zoppot, Geestraße 39.**
Feinste Tafelbutter, alle Sorten Käse. Als Specialität anerkannt hochfeine Cervelat-, Leber-Trüffel- und Blutwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat empfiehlt
G. Meves.

Verblendsteine, Hintermauerungsziegel, Dachpfannen,
sowie sämmtliche andere Baumaterialien offerirt
C. L. Grams,
9372) Poggenpfuhl 62.

Mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit vollem Schankconsens, Umsatz 200,000 M, will ich Krankheit halber sofort verkaufen. Anzahl. 30000 M. Albert Schleiff,
9515) Rügenwalde.

Alte Schirmgest. (Fischb.) w. zu h. Preisen gek. Holzmarkt 24.

Hartes Holz,
(Dielen und Bohlen von 1—4 Zoll Stärke) zu kaufen gesucht.
Off. unter Nr. 9552 in der Expedition d. Zeitung erb.

Buchsbaum, dreijährigen wilden Wein, holländ. Gartennelken und Stiefmütterchen empfiehlt die Gärtnerei Langgarten 44.

Sonnenschirme z. Bezieh. Wasch., Färb., Abnähen d. Lag. u. z. jeder anderen Reparatur erbittet B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Rover, Sicherheitsräder, gebraucht, fast neu, sehr billig zu verkaufen.
E. Radtke, Poggenpfuhl 3.

3 gute Danzig. Zinshäuser sind wegen Erbtheilung sofort billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 9446 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Grabgitter in all. Größen versch. Must. st. bill. z. Verkauf Mattenbuden 22.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. Kopf. Matzkauschegass 10.

Neu eröffnet!
Photographisches Atelier I. Ranges

von

Georg Fast,

Vorstädtischer Graben Nr. 58.

Specialität:
Kinderaufnahmen, Platinotypie.

Für Aufnahmen geöffnet:
Wochentags von 9—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr.

Letzte Neuheiten

in Herren- u. Knaben-, Filz-, Lufah- u. Strohhüten sind eingetroffen und empfehle als besonders preiswerth:

Cylinderhüte
v. 4 M an, mit Seidenfutter 6 M, hochfeiner Seidenhut, Mode form 9 M.
Ein Posten hochfeiner, weicher Filzhüte in modernsten, melirten Farben, extra leicht, ohne Futter p. Stück 2 M.
Ein Posten weicher Filzhüte, Qual. Ia., m. hochelegant. Atlasfutter, in allen nur denkbaren Farben, p. Stück 3 M.
Ein Posten steifer Filzhüte in englischen auch Flachbodenformen, in modernen Farben, p. Stück M 2,50.
Ein Posten steifer Prima Haarfilzhüte, Gelegenheitskauf, pro Stück M 4.

Knaben-Filzhüte
von 1—3 M.
Mützen von 50 ₰ an bis zum feinsten Genre.
Strohhüte, Lufah-Hüte und Mützen.
Regenschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Cravatten, Handschuhe, Unterwäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Manschettenknöpfe u. Cravattennadeln
in noch nie dagewesener großer Auswahl, zu staunend billigen Preisen. (9538

L. Blumenthal, II. Damm 8.

Hochfeinen
diesjährigen Caviar,
billiger wie bisher,
empfiehlt
Alexander Heilmann Nachflgr.,
Scheibenrittergasse 9.



Paul Borchard

Langgasse 21, Eingang Postgasse.
Vollständige Auflösung meines Handsch.- u. Cravatten-Geschäfts.

Wegen baldiger Uebersiedelung nach Berlin, stelle ich von heute ab mein gesammtes grosses Waaren-Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen

zum totalen Ausverkauf.

Von den deshalb zu Spottpreisen heruntergesetzten größeren Posten sind besonders hervorzuheben:
Coul. 4 Knopf Glaces M 1,35, coul. und schwarz Ia 4 Knopf M 1,50.
Couleurte Herren-Glaces mit Schloß M 1,50, gesteppt (Marke Hundeleder) M 2,25.
Schwarz u. coul. 3 u. 4 Knopf Glaces (extra feine Qual.) M 2,10 und 2,25.
Seidene und halbseidene Handschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Sämmtl. Cravatten fast zur Hälfte des sonstigen Preises.
Pa. Herren-Hüte (Wiener Mode) 2,50, 3,25, 4,25, u. 5.

Der Laden ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen, die Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. (9508

Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des
Kaiser Friedrich-Museums
in Görlitz.

Die Gewinne bestehen aus Gold und Silber.

II. Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

Hauptgewinn i. W. v. 50 000 Mark.

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt.

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhalten hat, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Wringemaschinen

System „Empire Septenal",
unter Garantie für jedes Stück,
billige Wringemaschinen mit Feder
von 20 Mk. an.



Waschmaschinen,
diverse bewährte Systeme,
Dampfwaschtöpfe,
Bolzenplätten,
Kohlenplätten,
Wäschemangeln,
Waschbretter etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Münchner Bier
aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
1804) Langermarkt 11.

Grundstück-Verkauf.
Mein in Berent am Markt belegenes Grundstück, worin seit vielen Jahren ein Materialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, beabsichtige ich zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 9517 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine Seifenfabrik
in Pommern, gut eingeführt, mit Ladengeschäft, Umstände halber zu verkaufen.
Adressen unter 9516 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Stellenvermittelung.

Walters Hotel
sucht junges Mädchen aus guter Familie zur Erlernung der feinen Küche.

Tüchtige
Acquisiteure,
denen eine hohe Abschluß- und laufende Incasso-Provision eventl. auch ein Fixum gewährt wird, werden speciell für Danzig von einer bedeutenden und gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten unter Nr. 7883 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine hiesige Fabrik wird ein durchaus gewandter, zuverlässiger, verheiratheter
Platzaufseher gesucht,
welcher ähnliche Stellungen schon bekleidet hat. Meldungen mit speciellen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche pp. unter Nr. 9484 befördert die Exped. dieser Ztg.

Empf. e. erf. Landwirthin. mit gut. Zeugn. e. saub. Stubenmäd. d. Oberh. plättet, f. G. f. Köchin. t. Hausm. Kinderfr. u. e. f. gut. kräf. Amm. M. Wodzack Breitg. 41

Ein junger Mann
(unverheirath.) sucht eine Stellung als Privatkrankenwärter, Bote u. s. w. Gefl. Offerten unt. S. S. in d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, wünscht als
Eleve
auf einem größeren Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Offerten unter No. 9337 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Empf. Hotel- und Landwirthin, Büffetm., Ladenm. f. Mat.- u. Schank-, Mehlgesch., Bäckerei, Conditoreien, a. f. Zoppot, u. Wurstgesch. Kindergärtn. 1. u. 2. Kl., Stütze d. Hausfr., Köch., Stubenm., Kdrm., Kinderfr. u. tücht. Hausm., Kutscher, Hausd., Hofmstr., Insp., Stellmach. bei größter Auswahl von Gesinde. B. Ussowaldt, Heil. Geistg. 101.

Der Laden

in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen.

Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Für e. Schül. d. h. Lehranst. ist in d. Fam. e. h. Beamt. e. g. u. gewissenh. Pens. z. h. Strenge Beaufsicht. d. Schularb. w. zuges. Preis 350 M.
Adressen unter Nr. 6880 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine Comtoirgelegenheit
von 2 Zimmern eventl. mit Hofplatz und Schuppen zu vermiethen. (9194
Näheres Lastadie 4.

4. Damm 6 ist die 3. Etg. v. 3 Stuben sofort zu vermiethen.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit Mädchenstube und Beigelaß zum 1. Mai gesucht. Offert. mit Angabe der Lage, der Größe, des Preises und der Skizze erbeten an Postsecretär Lux, Eberswalde. (9519

Ein gut möblirtes Vorderzimmer mit Kabinet ist an einen auch zwei Herren zu vermiethen Beutlergasse 6.

Eine Dame aus den besseren Kreisen wird von einer Dame als Mitbewohnerin gewünscht. Auf Wunsch eigenes Zimmer, auch Pension.
9507) Langgarten 6/7, 4 Tr.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Centralstelle für Stellenvermittlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.
Suche für mehrere gut empfohlene Materialisten Stellung als Gehilfen, sowie für einen jungen Mann als Lehrling im Colonialwaaren-Engros-Geschäft oder Getreide rc. (9511
J. Schmidt, Jopengasse 26.

Garçon-Logis
Heil. Geistgasse 94 zu vermiethen. (9525

Verein Frauenwohl.
General-Versammlung
Donnerstag, den 20. April cr., Nachmittags 5 Uhr, im städtischen Gymnasium.
Tagesordnung: Statutenänderung. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Kassenbericht, Wahl des Vorstandes.
Die Mitglieder werden ersucht, die Mitgliedskarten mitzubringen.
9510) Der Vorstand.

Danziger Sängerverein.
VI. Stiftungsfest
Sonnabend, den 15. April 1893, Abends 8½ Uhr, in den Sälen der Concordia Hundegasse 83.
Der Vorstand.

Heute Abend!
vorzügliche Butterfische
empfiehlt
E. Schreiber,
Junkergasse 3. (9548

Reichel-Bräu
(Kiessling).
Special-Ausschank
Zum
Bürger-Restaurant
1. Damm No. 7.
Frühstücks-Stube.
Saison-Speisenkarte.
rc.
Den hochverehrten Familien, Freunden und Bekannten, sowie den wohll. Innungen und Vereinen, insbesondere meinen werthgeschätzten Stammgästen u. Allen, die mich in den Jahren in so reichlich anerkannter Weise mit ihrem Zuspruch beehrt, meinen innigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihr Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
Ernst Hinze.

Kaiserhof.
Empfiehlt seine oberen eleganten Lokalitäten zu Hochzeiten, Vereins- und aller Art Festlichkeiten.
Diners, Soupers u. Dejeuners werden prompt und sauber besorgt.
Vorzüglicher Mittagstisch in und außer dem Hause, Abends reichhaltige Saison-Speisenkarte und gute Getränke.
Hochachtungsvoll
K. Ruttkowski.

Apollo-Saal.
Concert
Julie Neuhaus,
Donnerstag, d. 20. April cr., Abends 8 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Sonnabend, den 15. cr.
Abends 7½ Uhr
Gr. Elite Vorstellg.
Neues interess. Progr.
Ringkampf
zw. dem Herrn Schlosser
P. Busch und Bauer
Pers.-Verz. u. Weit. Plakate.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend: P. P. A. Erstes Gastspiel von Karl William Büller vom Wallner-Theater in Berlin. Der Raub der Sabinerinnen. Schwank. Emanuel Striese — Karl William Büller a. G.
Sonntag: Nachm. 3 Uhr. Bei kleinen Preisen. Außergewöhnliche Kinder-Vorstellung. Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Ausstattungsstück. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben.
Abends 7½ Uhr: P. P. B. Zweites Gastspiel von Karl William Büller v. Wallner-Theater in Berlin. Einer von unsere Leut.
Montag, Abends 7½ Uhr: P. P. C. Drittes Gastspiel von Karl William Büller vom Wallner-Theater in Berlin. Der Registrator auf Reisen.

Kohlen.
En gros. En detail.
Beste schlesische u. englische Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Ziegeleikohlen Steam small, Schmiedekohlen, Beamish, Brikettes,
offeriren ex Schiff frei jeder Bahnstation, ab Lager und franco Haus (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Flaschen-Bier
der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20075 der Danziger Zeitung.

Freitag, 14. April 1893.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 13. April. 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfes wegen **Aufhebung directer Staatssteuern in Verbindung mit Berathung der Denkschrift** zu den dem Landtage vorgelegten Steuerreformgesetzentwürfen. Berichterstatter ist der Abg. **v. Jagow** (cons.)

Nach § 1 sollen die Staatsgrund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie die Bergwerksabgabe aufgehoben werden. Gegenüber der Berechnung der Regierung, daß der Ausfall von 101 Millionen Mark, der für den Staat entsteht, nur mit Hilfe der Ergänzungssteuer von 35 Millionen Mark Ertrag gedeckt werden könne, legen die Abgg. v. Eynern und Friedberg eine anderweitige Berechnung vor, wonach die Vermögenssteuer nicht nothwendig sein soll.

Abg. **Meyer**-Berlin (freis.) führt aus, daß die Freisinnigen an ihrem Widerspruche gegen die Steuerreformgesetze festhalten werden, weil die gegenwärtige Zeit nicht zu einer so umfassenden Steuerreform geeignet sei. Man befinde sich in der letzten Session der fünfjährigen Legislaturperiode, die hauptsächlich den Vorbereitungen für die Wahlen dienen soll. Dabei werde dem Hause die gebundene Marschroute gegeben, daß bis Pfingsten nicht bloß die zweite, sondern auch die dritte Lesung fertig gestellt werden soll, nachdem schon die Commission mit größerer Hast, als es sich für die Solidität der Arbeit empfiehlt, gearbeitet hat. Es fehlt dem Finanzminister an den nöthigen Mitteln, um die Culturaufgaben des Staates zu erfüllen, er ist aber bereit, den Grundbesitzern ein Geschenk von 40 Millionen zu machen. (Lachen rechts. Zuruf aus dem Centrum: Das glauben Sie selber nicht!) Gegen solche Zurufe sollte der Redner eigentlich durch die parlamentarischen Sitten geschützt sein. Die Grundsteuer ist die sicherste Einnahmequelle des Staates; sie ist keine persönliche Last, sondern eine Belastung des Grundstückes; sie ist nicht ungerecht, ihre Aufhebung bedeutet eine Werthsteigerung des Grundstückes. Deshalb sollte man die Grundsteuer allenfalls ablösen, aber sie nicht erhöhen, oder ermäßigen oder gar aufheben. Wenn 1861 eine Ungerechtigkeit begangen wurde, so sollte man nicht heute eine Ungerechtigkeit nach der anderen Seite hin begehen. Denn ein Fehler kann nicht durch einen anderen Fehler gut gemacht werden; sonst könnte ein neues Gesetz einfach lauten: Die 1893 außer Hebung gesetzten Steuern werden wieder in Hebung gesetzt.

Finanzminister **Miquel**: Daß wir uns in der letzten Session einer fünfjährigen Legislaturperiode befinden, ist richtig; gerade dieser Umstand erleichtert die Durchführung der Reform mit demselben Landtage, der gut unterrichtet ist über die ganze Materie, der auch mit den Grundzügen der Steuerreform vollständig einverstanden sich erklärt hat. Nach den früheren Debatten kann man allerdings hoffen, daß die Vorlagen bis Pfingsten fertig werden; aber Pfingsten ist schließlich nicht der letzte Termin für den Landtag. Wir befinden uns in schlechten Zeiten, deshalb müssen die aufgesammelten Steuerbeträge gerade jetzt dem Lande wieder zurückgegeben werden, gerade deshalb muß die unberechtigte Vorausbesteuerung des Grundbesitzes und des Gewerbebetriebes jetzt beseitigt werden. Um die Aufhebung der Realsteuern, um ein Geschenk oder eine Werthsteigerung für den Grundbesitz handelt es sich eigentlich nicht, denn die Realsteuern sollen nur an die richtige Stelle, in die Gemeinden gebracht werden. Auf die allgemeinen Fragen will ich nicht eingehen, wer noch nicht Stellung dazu genommen hat, wird jetzt nicht mehr zu überzeugen sein. (Beifall.)

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (cons.): Daß wir die Steuerreform, so wie sie jetzt geplant wird, wollen, haben unsere Wähler gewußt, als sie uns vor 5 Jahren wählten; deshalb ist es durchaus berechtigt, die Steuerreform jetzt im Laufe derselben Legislaturperiode durchzuführen. Um eine Mehrbelastung handelt es sich nicht, sondern nur um eine gerechtere Vertheilung der Lasten. Daß Pfingsten als Termin gesetzt ist, liegt durchaus im Interesse der Erledigung der Geschäfte; denn Neues kann über diese Fragen kaum gebracht werden, wenn man nicht Wahlreden halten will. (Beifall.) Daß der Finanzminister eine bestehende Ungerechtigkeit beseitigen will, dafür sind wir ihm sehr dankbar. Darüber, ob die Grundsteuer eine Rente oder Steuer ist, werden wir uns nicht einigen können. Wenn Herr Meyer aber selbst die Einführung der **Rente 1861** als eine Ungerechtigkeit bezeichnet, dann sollte er doch für die Beseitigung der Ungerechtigkeit eintreten. Allein die Grundsteuer wird gar nicht aufgehoben, sondern den Gemeinden überwiesen. Deshalb werden wir und hoffentlich mit uns die Mehrheit des Hauses für die Vorlagen stimmen. (Beifall.)

Abg. **Schmitz-Erkelenz** (Centr.): Die Grundsteuer wird schon seit Jahren als eine Ungerechtigkeit empfunden, namentlich weil sie ganz unberücksichtigt läßt, ob der Grundbesitz wenig oder viel verschuldet ist. Ob die Grundsteuer eine Rente oder Steuer ist, hat nur für die Professoren Bedeutung, der Steuerzahler empfindet nur, daß er sie zu bezahlen hat. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Krause** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Nationalliberalen immer für eine Steuerreform in dem Sinne der Vorlagen eingetreten sind, bedauert aber, daß jetzt, wo man die übrigen Doppelbesteuerungen beseitigt, die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften aufrecht erhalten werden soll; zu erwägen sei ferner, ob die Vermögenssteuer in dem vollen Umfange nothwendig sei. Im übrigen seien die Bedenken, welche gegen die Vermögenssteuer obwalteten, durch die Commissionsbeschlüsse größten Theils beseitigt.

Abg. **Bachem** (Centr.): Wie alle Redner, mit Ausnahme des Herrn Meyer, stehe ich dem Reformwerk sympathisch gegenüber, wenn auch nicht alle meine Wünsche erfüllt sind. Daß der agrarische Theil der Bevölkerung besonders belastet war, steht nach allseitiger Anerkennung fest; deshalb ist es selbstverständlich, daß die Reform einen agrarischen Charakter haben muß. Von einer Steuererleichterung kann niemand jetzt reden, höchstens von einer Entlastung der besonders Prägravirten. Auf eine Reihe von Wünschen wird ja jeder im Interesse der Fertigstellung der Gesetze verzichten müssen; aber es ist zu hoffen, daß in einzelnen Punkten bezüglich der Vermögenssteuer und der Gemeindeabgaben die Beschlüsse der Commission erheblich verbessert werden. Bei der Vermögenssteuer und bei den Gemeindesteuern müssen die mittleren und unteren Klassen entlastet werden (Zustimmung im Centrum), was bei der Einkommensteuer nicht in genügendem Maße geschehen ist.

Finanzminister **Miquel**: Der Tarif der Vermögenssteuer darf nicht nach der Leistungsfähigkeit des Besteuerten beurtheilt werden, sondern es muß dabei beachtet werden der Unterschied zwischen denen, die nur ein Arbeitseinkommen haben, und den Besitzenden, die ein fundirtes Vermögen haben. Wenn die Vermögenssteuer mehr als 35 Millionen Mark ergiebt, so wird das Haus wahrscheinlich nicht geneigt sein, auf das Mehr zu verzichten, sondern dasselbe zur Bestreitung nützlicher Ausgaben verwenden. (Zustimmung.) Wenn man von dem agrarischen Charakter der Reform spricht, so vergißt man die Entlastung auf anderem Gebiete, z. B. bei der Gewerbesteuer. Die neue Gewerbesteuer wird, trotzdem die Hälfte der kleinen Gewerbetreibenden steuerfrei gelassen ist, $2^1/_2$ Millionen Mark mehr als die Contingentssumme ergeben. Davon entfallen auf die Klasse I mit 0,83 v. H. der Gewerbetreibenden 5 440 940 Mark, auf Klasse II mit 2,08 v. H. der Gewerbetreibenden 2 254 406 Mark, auf Klasse III mit 16 v. H. 4 780 930 Mark und auf Klasse IV mit 80 v. H. 4 784 732 Mark. Darin liegt ein Beweis, daß die großen Gewerbebetriebe auf Kosten der kleinen begünstigt waren. Wenn diese Gewerbesteuer nicht mehr an den Staat, sondern an die Gemeinde zu zahlen ist, so ist das eine erhebliche Erleichterung. Dasselbe gilt von der Bergwerksabgabe, die als Bruttoabgabe schneller steigt, als der Verdienst aus den Gruben.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freiconf.) erklärt, daß seine Freunde darauf verzichten würden, aussichtslose Anträge einzubringen; sie würden sich auch nicht dazu entschließen, bei der Vermögenssteuer eine weitere Progression anzunehmen. Einen agrarischen Charakter trage die Reform nicht, denn die Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer entfallen hauptsächlich auf die Städte. Redner erklärt seitens der Mehrheit seiner politischen Freunde die Zustimmung zu den Vorlagen.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Der Grundgedanke der Reform: Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden, hat eine solche überwältigende Mehrheit für sich, daß an die Bekämpfung desselben nicht gedacht werden kann; man könnte eigentlich über das heute zur Berathung stehende Gesetz und das Gemeinde-Abgabengesetz en bloc abstimmen; anders steht es mit dem Vermögenssteuergesetze. Ich halte eine solche neue Steuer jetzt nicht für nothwendig, da die Berechnung des Ausfalles, den der Staat erleidet, viel zu hoch ausgefallen ist, während die Einnahme aus des lex Huene zu niedrig angesetzt ist.

Geheimrath **Wallach** verweist auf die Denkschrift, wonach der Ueberschuß aus der Einkommensteuer für das Jahr 1892/93 42 500 000 Mk. betragen werde.

Abg. **Barth** (freiconf.) führt aus, daß die Grundsteuer weder eine Rente sei, noch wie eine Rente wirke. Die Aufhebung der Grundsteuer sei eine Forderung der Gerechtigkeit.

Abg. Dr. **Meyer-Berlin** (freis.): Die Theorie von der Rentennatur der Grundsteuer ist sehr alt. Ich schließe mich dieser Theorie an. Die Grundsteuer ohne jeden Entgelt aufzugeben, halte ich für ungerecht. In einem solchen Aufgeben sehe ich in der That ein Verleugnen der Grundsätze echter Staatsweisheit.

Abg. **v. Kroecher** (cons.) erklärt sich mit der Steuerreform im ganzen und den Commissionsbeschlüssen einverstanden.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.): Es entspricht nicht einer gesunden Steuerpolitik, den Fonds aus der Einkommensteuer zu anderen Staatszwecken zu verwenden als zur Steuererleichterung. Erst wenn dieser Fonds aufgezehrt ist, kann eine Ergänzungssteuer eingeführt werden. Auch ich hätte den Zeitpunkt zur Durchführung der Steuerreform für geeigneter gehalten, wenn die Erträge der Einkommensteuer so groß sind, daß alle Doppelbesteuerung beseitigt werden kann.

Die Erörterung wird nunmehr geschlossen und § 1 gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Nach § 2 werden ferner außer Hebung gesetzt die von den Bergwerken in den älteren rechtsrheinischen Landestheilen zu entrichtende Aufsichtssteuer und Bergwerksabgaben, sowie die in den übrigen Landestheilen zu entrichtende Bergwerksabgabe. Der Paragraph wird nach kurzer Debatte angenommen.

Die Abgg. Dr. **Krause** (nat.-lib.) und Genossen beantragen Einfügung eines neuen § 2a, wonach die Besitzer von Actien einer zur Staatseinkommensteuer herangezogenen Actiengesellschaft oder Commanditgesellschaft auf Actien die Minderung ihrer Staatseinkommensteuer zu verlangen berechtigt sind, und zwar um den Betrag, um welchen sich das Einkommen der Actionäre erhöht haben würde, falls die auf die Ueberschüsse der Gesellschaft treffende Steuer gleichfalls unter die Actionäre vertheilt worden wäre. Diese Bestimmung soll auf Mitglieder von Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften sinngemäß Anwendung finden.

Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller führte

Generalsteuerdirector **Burghart** aus: Dieser Antrag würde bei seiner Durchführung sehr viel Mißstimmung herbeiführen. Die Frage selbst wird seit 30 Jahren behandelt. Es ist doch auch zweifelhaft, ob es angebracht ist, daß dieses Reformwerk noch mit der schwierigen Frage der angeblichen Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften bepackt und dadurch erschwert wird. Die Heranziehung dieser größtentheils leistungsfähigen Associationen ist ein durchgehender Zug der Finanzwirthschaft in allen Staaten.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt.

Die §§ 3—7 werden unverändert nach unerheblicher Debatte angenommen; es handelt sich in denselben meist um die Aufrechterhaltung gewisser Veranlagungsvorschriften im Interesse der Erhebung der Realsteuern seitens der Gemeinden und um die Beseitigung provinzieller Bestimmungen auf diesem Gebiete, z. B. betreffend die Aufbewahrung der Copien der Katasterdocumente bei den Gemeinden, wie es bisher in Westfalen üblich war; für die Aufrechterhaltung des bestehenden Ausnahmezustandes traten die westfälischen Abgg. **Herold**, **Willebrand**, **v. Pilgrim**, **Schulze-Bellinghausen**, **Würmeling**, **v. d. Reck** und **Schnatsmeier** ein, während **v. Buch** und Graf **Limburg**-Stirum die Annahme des § 7 empfehlen.

Ohne Debatte werden die §§ 8 bis 15 angenommen; beim § 16, welcher die Gemeinden verpflichtet, die Staatssteuern zu erheben, entspinnt sich eine längere Debatte darüber, ob die Gemeinden haften sollen für Verluste an Staatssteuern, die ohne ihre Verschuldung bei den Steuererhebern bestehen; von der Regierung wird auf eine ältere Cabinetsordre verwiesen, welche die Haftung einschränkt. Von den Abgg. **Syerlich**, **Schmidt-Warburg** und **Würmeling** wird die Haftung der Gemeinden nur im Falle eines Verschuldens anerkannt.

§ 16 wird angenommen und darauf um 4 Uhr die weitere Berathung bis Freitag 11 Uhr vertagt.

Danzig, 14. April.

* **[Marienburger Lotterie.]** In der heute beendigten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachstehende Nummern:

15 000 Mk. auf **Nr.** 38 807.

6000 Mk. auf **Nr.** 180 277.

3000 Mk. auf **Nr.** 58 577 323 044.

1500 Mk. auf **Nr.** 90 085 138 204 216 307 324 759.

600 Mk. auf Nr. 1686 6179 36199 46792 53564 86 628 88 676 95 848 120 727 131 700 149 378 179 331 182 166 193 526 202 568 205 804 208 268 210 807 225 378 244 538 289 244 315 404 316 442 348 272.

Gewinne zu **300 Mk.** fielen auf Nr. 3121 6393 19 295 40 266 45 822 61 852 65 748 66 057 88 183 92 034 102 312 102 342 103 399 106 738 111 616 113 413 114 409 117 768 136 454 137 658 145 846 155 902 160 323 174 198 175 677 188 165 213 816 228 726 242 478 245 113 263 210 265 918 268 477 273 238 281 632 281 839 292 583 297 279 301 270 320 645 324 194 325 965 341 824.

Gewinne zu **150 Mk.** fielen auf Nr. 9803 11 394 14 712 16 132 17 173 20 292 33 085 35 287 40 040 41 750 41 277 45 022 49 711 55 332 59 088 65 773 69 987 70 152 70 665 71 489 75 680 80 491 83 950 87 359 89 442 92 890 97 571 100 638 101 654 102 511 105 488 107 442 113 447 113 854 115 410 117 479 118 270 125 929 132 820 136 567 139 780 143 112 143 707 154 017 156 494 158 756 164 194 166 009 170 576 170 598 174 267 176 598 177 537 180 248 187 043 191 255 194 546 204 464 205 918 207 190 207 737 211 267 218 845 232 656 233 583 239 518 244 813 247 652 253 354 253 558 255 672 256 931 262 070 265 182 265 287 269 458 279 892 280 232 287 407 287 744 287 972 294 847 304 508 307 123 308 710 322 196 329 423 337 252 338 301 338 457 338 902 391 113.

* **[Unfallversicherung.]** In einer Leinenhechelei zu Danzig wurde der in derselben als Einrichter beschäftigte Arbeiter St. durch einen Treibriemen an der linken Hand verstümmelt. Die Leinenberufsgenossenschaft lehnte zunächst die Gewährung einer Rente ganz ab, weil der Verletzte nicht als versicherter Arbeiter, sondern, wie schon aus der den gewöhnlichen Arbeitslohn weit übersteigenden Höhe der ihm gewährten Vergütung hervorgehe, als selbständiger Unternehmer, wenn auch im ständigen Dienst eines anderen Unternehmers, angesehen werden müsse. Das Schiedsgericht der Section V zu Braunschweig verwarf jedoch diesen Einwand und sprach dem St. im Princip die Rente zu, ohne jedoch über die Höhe derselben Bestimmung zu treffen, da es hierfür noch an der erforderlichen Unterlage mangelte. Die Berufsgenossenschaft setzte nunmehr durch neuen Bescheid, obwohl sich St. auf ärztliche Zeugnisse berief, welche die Verminderung seiner Erwerbsfähigkeit auf 35%, ja sogar auf 50 bis 60% schätzten, die Rente für denselben auf 10% fest. Das Schiedsgericht wies die Berufung mit der Begründung ab: Die Rente erscheine angemessen, denn die Verstümmelung der linken Hand habe in dem Berufe des Klägers als Eisendreher nicht allzuviel zu bedeuten. Dieser legte Recurs ein und verlangte Erhöhung der Rente auf 50%, da er nicht bloß Eisendreher, sondern gelernter Drechsler sei, und als solcher durch den Verlust des kleinen Fingers der linken Hand ganz besonders geschädigt sei. Das Reichsversicherungsamt setzte durch Urtheil vom 10. April cr. die Rente auf 20% fest, indem es ausführte: Allerdings dürfe bei Schätzung der Unfallfolgen nicht allein von der Thätigkeit ausgegangen werden, bei welcher der Kläger verunglückt sei; ebenso wenig aber sei es zulässig, die Einwirkung auf eine bestimmte, außerdem besessene Fertigkeit zu Grunde zu legen. Entscheidend sei vielmehr die allgemeine Erwerbsfähigkeit auf dem Felde der gesammten Arbeitsthätigkeit.

* **[Geistliches Concert.]** Es sei hier auch unsererseits auf das Kirchen-Concert aufmerksam gemacht, welches auf den Wunsch der Frau Ober-Präsident von Goßler wie im vorigen Jahre zum Besten der Erhaltung der **Diakonie in Schidlitz und St. Katharinen** Herr Dr. C. Fuchs in der Kirche zu St. Petri an diesem Sonntag, den 16. d. M., Abends $7^1/_2$ Uhr, mit reich abwechselndem Programm veranstaltet. Größere und kleinere Orgelsoli, Orgel mit Streichorchester und Oboen (20 Spieler), Schlußchoral mit Posaunenchor, Gesangssoli der Damen Frau Küster, Frl. Brachenhammer, der Herren Reutener und Fitzau, also von den besten Kräften der Stadt und des Theaters, Gesangsterzett und Quartett, und 4 vom Danziger Männergesangverein unter Leitung des Hrn. Kiesielnicki auszuführende Piecen weist dieses Programm auf. Das Conert von Händel, welches von Orgel und Streichorchester mit Oboen durch eine Anzahl geschätzter und bewährter Dilettanten unter Direction des Herrn Kapellmeister Theil ausgeführt wird, ist nicht das in früheren Jahren bereits aufgeführte (in G-moll), sondern das in F-dur Nr. 4; die Stimmen dazu sind eigens zu diesem Abend ausgeschrieben, da sie gedruckt nicht existiren, und vom Concertgeber bezeichnet, der auch den Schlußchoral „Ein' feste Burg" für Posaunenchor gesetzt hat. Auch die Sonate von Mendelssohn ist keine der früher von Herrn Dr. Fuchs hier vorgetragenen, sondern die in B-dur, im ersten und letzteren Satz freudig bewegt, durchweg freundlich und leichtverständlich. Auch das Händel'sche Concert ist wesentlich heiter und einfach. Der Name des Altmeisters der Orgel, Joh. Seb. Bach durfte natürlich nicht fehlen: er ist mit einer kurzen Fuge und der großartigen die Orgel in ganzer Pracht zeigenden Fantasie in G-dur vertreten, außerdem enthält das Programm einige kleine theils zarte, theils herbe Stücke aus dem Mittelalter. (Arcadelt, Frescobaldi). Zur Weihe des Abends wird mit Choral begonnen und geschlossen. Möchte denn das Concert, zu dem so viele ausgezeichnete Kräfte sich opferwillig verbinden, wie jenes im Vorjahre reichlich seinen Zweck erfüllen; für den Genuß einer solchen Vorführung bietet die Petrikirche übrigens bekanntlich die besten akustischen Bedingungen.

Aus der Provinz.

J. **Schöneck**, 13. April. Die zur Gründung einer **Molkereigenossenschaft Schöneck** zusammengetretenen Grundbesitzer hielten gestern eine Sitzung ab, an welcher auf vorherige Einladung die Herren Molkerei-Instructor Diethelm und v. Maibaum als Vertreter der Bergedorfer Eisenwerke Theil nahmen. Herr Diethelm hielt einen sehr befriedigenden, alle Vortheile und Nachtheile einer Genossenschaftsmolkerei klarstellenden Vortrag. Demnächst wurden in den provisorischen Vorstand gewählt die Herren Neumann-Bonczek, Weichbrodt-Freihof, Engler-Decka und Ohl-Neu Golmkau. Diese Herren werden betreffs der Anschläge pp. weitere Schritte thun. Die Molkerei wird wahrscheinlich an der Bahnhofsstraße neu erbaut werden.

△ **Neustadt**, 13. April. Ueber den bereits telegraphisch berichteten **Brand in Pelzau** sind uns noch folgende Einzelheiten angegeben: Das Feuer brach in einer Scheune des Gutshofes aus und theilte sich bei dem herrschenden starken Winde alsbald den übrigen Gebäuden, dem Speicher- und Stallgebäude sowie der Mühle mit, die in kurzer Zeit in hellen Flammen standen. Als die Neustädter Feuerwehr und die Spritze aus Rheda anrückten, war an ein Retten der Gebäude nicht mehr zu denken und man konnte sich nur auf das Löschen des Feuers beschränken. Die verkohlten Ueberreste des beim Brande umgekommenen Kutschers wurden später in dem Trümmerhaufen des abgebrannten Stallgebäudes aufgefunden. Der Unglückliche, welcher sich behufs Rettung der Pferde in den brennenden Stall begeben hatte, wurde von einem der durch das Feuer wild gewordenen Thiere durch einen Schlag zu Boden geworfen und dann unter dem zusammenbrechenden Gebäude begraben. Der zur Hilfe herbeigeeilte Nachtwächter konnte sich selbst bei dem betäubenden Rauch nur mit großer Mühe aus dem Stalle wieder ins Freie retten. Außer 30 Pferden ist noch verschiedenes Groß- und Kleinvieh verbrannt und der Schaden ein recht beträchtlicher.

± **Neuteich**, 13. April. Die Besitzung des Herrn J. Wiebe in Diebau, $2^3/_4$ Hufen kulm. groß, ist in

Literarisches.

⊙ Die treffliche Verlagsbuchhandlung von **J. J. Weber** in Leipzig, die schon so viel literarische Gaben von hohem Werthe auf den Büchermarkt gebracht hat, hat wieder eine ganze Serie ihrer lehrreichen Katechismen erscheinen lassen und damit diese Collection in verschiedenartigster Weise bereichert. Wir nennen heute folgende:

Katechismus des Schreibunterrichts. Mit einem Anhang: Die Rundschrift. Dritte Auflage, bearbeitet von Georg Funk, Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstelt zu Leipzig. Mit 82 in den Text gedruckten Figuren. Diese methodische Anweisung für den Schreibunterricht ist nicht nur für Schreiblehrer, sondern hauptsächlich für den Selbstunterricht bestimmt, und sie möge allen denen empfohlen sein, welche eine Verbesserung ihrer Handschrift anstreben.

Katechismus der Musik. Von J. C. Lobe. 25. Auflage. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Notenbeispielen. In Leinwand gebunden. Das geschmackvoll ausgestattete Werkchen soll dem Musiklehrer einen bequemen Leitfaden bei seinem Unterricht, dem Schüler ein leicht verständliches Repetirbüchlein bieten, sowie dem Dilettanten zum Nachschlagen dienen, um etwaige Wissenslücken ergänzen, dunkle oder zweifelhafte Begriffe erklären, falsche berichtigen zu helfen.

Katechismus der Gedächtnißkunst oder Mnemotechnik. Von Hermann Rothe. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. Georg Pietsch. In vorliegendem Werkchen findet man Belehrung darüber, wie man eine größere Zahl nur einmal vorgesagter Wörter dem Gedächtniß derart einprägt, daß man in der Lage ist, nicht bloß sämmtliche genannte Wörter der Reihe nach vor- und rückwärts zu wiederholen, sondern auch anzugeben, wie ein an beliebiger Stelle genannntes Wort, z. B. das 13. oder das 27. der ganzen Wortreihe, heißt.

Die Elemente des Klavierspiels, von Franklin Taylor. Deutsche Ausgabe von Mathilde Stegmayer. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Dieses kleine Buch enthält so viel für Klavierspieler Wissenswerthes und Interessantes, das sonst nur getrennt in größeren, mehr oder weniger theuren Werken zu finden ist, daß sich die Verlagshandlung dadurch veranlaßt sah, eine deutsche Ausgabe davon erscheinen zu lassen.

Die Gymnastik der Hand oder Vorschule der Musik und der verschiedenen Künste und Gewerbe. Ein nützliches Handbuch für Eltern, Erzieher, Musiklehrer, sowie eine Anleitung zur Behandlung des Händezitterns, Schreibkrampfes und anderer Handübel von Eduard Ernst. Mit 23 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage. Die kleine Schrift wird mit Vortheil in erster Linie von denen benutzt werden, die zu künstlerischen oder gewerblichen Zwecken die Fähigkeiten der Hand möglichst auszubilden gezwungen sind, und ferner von denen, die von Leiden befallen sind, durch welche der freie Gebrauch der Hand und der Finger beeinträchtigt wird.

Benedix, Roderich. Der mündliche Vortrag. Ein Lehrbuch für Schulen und zum Selbstunterricht. Erster Theil: Die reine und deutliche Aussprache des Hochdeutschen. Siebente, durchgesehene Auflage. Das erste Erforderniß eines guten Vortrages ist die reine und deutliche Aussprache. Die erste Abtheilung unseres Buches lehrt diese. Durch zahlreiche Beispiele wird die Uebung vorgeschrieben und erleichtert.

Ferner möchten wir auf die vor uns liegenden neuen Lieferungen der **Meisterwerke der Holzschneidekunst** auf dem Gebiete der Architektur, Sculptur und Malerei aufmerksam machen, die zeigen, bis zu welcher Vollendung es der Holzschnitt heute gebracht hat. Schließlich sei nicht vergessen zu erwähnen die **Novellen-Bibliothek der Illustrirten Zeitung.** Dreizehnter Band. Dieselbe bringt auch in ihrem neuesten Bande eine reiche Auswahl reizvoller Novelletten und Skizzen, die sich schnell die Herzen, namentlich der Frauenwelt erobern werden.

⊙ Im Verlage von **G. Schottländer**, Schlesische Buchdruckerei, Breslau, sind wiederum eine ganze Reihe interessanter Reisebeschreibungen, Romane und Novellen erschienen, die uns zur Besprechung vorliegen. Alle diese Werke zeichnen sich durch saubern klaren Druck und noble Ausstattung aus und machen dem rührigen Verlage alle Ehre. Da seien zunächst genannt: **„Zu Ostern in Spanien."** Reiseschilderungen von Theodor Puschmann. Daß der Verfasser, ein bedeutender Wiener Mediziner, kein Reiseschriftsteller von Beruf ist, wie er in der Einleitung angiebt, merkt man der Schrift nicht an: so fesselnd weiß er zu plaudern und die lehrreichen Resultate seiner scharfen Beobachtungsgabe uns zu vermitteln. Der Verfasser schildert die Physiognomie der einzelnen Gegenden und ihrer Bewohner, das Leben und Treiben auf den Straßen und in den öffentlichen Vergnügungslokalen, die Volksfeste, die architektonischen und andere Sehenswürdigkeiten und weiß dabei geschickt persönliche Erlebnisse und historische Reminiscenzen einzuflechten.

Zweierlei Liebe. Roman von **Max Viola.** Ein Thema, das ganz fin de siècle ist, wird in diesem Roman, der uns ein erschütterndes Bild aus dem modernen Gesellschaftsleben giebt, mit erschreckender packender Wahrheit behandelt. Der Held ist der Typus des modernen blasirten Lebemannes, der bei seiner krankhaften Verfeinerung der Sinne und des Empfindungslebens alles Gefühl für das Gesunde und Natürliche verloren hat. Ein heikler Vorwurf ist es, der hier behandelt ist, und die Offenheit und Furchtlosigkeit, mit der gewisse nichts weniger als erfreuliche Dinge geschildert werden, könnten beleidigen, wenn dieselben nicht hinter der echt moralischen Tendenz des Ganzen zurücktreten würden, die auf eine Verherrlichung der gesunden einfachen Natürlichkeit gegenüber krankhaftem Raffinement der Hypercultur hinausläuft.

Das Skizzenbuch meines Lebens. Von Dagobert v. Gerhardt. (Gerhard v. Amyntor.) Erster Band. Es ist weniger die innere Entwickelung eines reichen Menschenlebens, welche in diesen Aufzeichnungen geschildert wird, als vielmehr die äußeren Erlebnisse. Nur gelegentlich erhalten wir Einblick in den geistigen Werdeprozeß des Verfassers. Aber alles ist anmuthig und fesselnd erzählt, und da viele der geschilderten Erlebnisse des Autors mit historischen Ereignissen verwebt sind und bekannte Persönlichkeiten wie der Kaiser Friedrich, Wrangel u. a. mit in dieselben hineingezogen werden, so haben diese Aufzeichnungen ein allgemeines Interesse.

Am Abgrund. Roman von Gregor Samarow. Zwei Bände. — Der Roman spielt zur Zeit der revolutionären Bewegungen der vierziger Jahre. — Gregor Samarow versteht es meisterhaft auch in diesem neuen Romane das Interesse seiner Leser in fortwährender Spannung zu erhalten. Es ist eine zum Theil neue Welt, die wir hier in den Schilderungen russischer Zustände kennen lernen. Die Sprache ist wie bei allen Samarow'schen Werken voll Schwung und dabei doch maßvoll; einzelne Scenen von geradezu ergreifender Wirkung.

Zittergras. Skizzen und Novelletten von Marie v. Glaser. — Diese Novelletten und Skizzen schildern hauptsächlich das Leben der vornehmen Kreise. Die Verfasserin weiß vortrefflich den in jenen herrschenden Ton zu treffen und nicht nur die äußeren Verhältnisse, die Lebensweise der höheren Stände, sondern auch ihr Denken und Fühlen, ihre Anschauungen, ihre Vorzüge und Schattenseiten wiederzugeben.

Schließlich seien noch genannt: **Urkunden zur Geschichte der neueren deutschen Literatur** I. „Briefe von Heinrich Heine an Heinrich Laube". Herausgegeben von Eugen Wolff. Die in diesem Bändchen mitgetheilten, bisher unbekannten umfangreichen Briefe an Laube sind inhaltlich wie formell von hohem Werthe.

Der Herausgeber Eugen Wolff hat einen eingehenden Commentar zu den Briefen geliefert, die unter den Heine-Publicationen der letzten Zeit ganz besondere Beachtung verdienen.

freihändigem Verkauf mit vollem Inventar für den Preis von 70 000 Mk. in den Besitz des Herrn G. Flier aus Neuteichsdorf übergegangen.

□ **Elbing**, 13. April. Kürzlich nahmen wir Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Sympathien für den **„Bund der Landwirthe“** in unserer **Niederung** nicht gerade groß seien. Der **landwirthschaftliche Verein Elbing** B hatte den Beschluß gefaßt, bei dem Centralvorstande des Bundes der Landwirthe dahin vorstellig zu werden, statt des jährlichen Beitrages von 3 Procent der Grundsteuer eine Pauschalsumme von 20 Mk. pro Jahr zahlen zu dürfen. Nachdem der Centralvorstand dies Gesuch abgelehnt hat, beschloß der landwirthschaftliche Verein in seiner letzten Sitzung, so lange von dem Beitritt zum Bunde der Landwirthe Abstand zu nehmen, bis der angebotene Pauschalbeitrag von 20 Mk. jährlich angenommen wird. Ein ähnlicher Beschluß wurde vom landwirthschaftlichen Verein Elbing C in seiner letzten Sitzung gefaßt. — Im Alter von 59 Jahren starb vorgestern Abend Herr Maurermeister Hoburg. Der Verstorbene hat fast 2 Jahrzehnte hindurch der Stadtverordnetenversammlung angehört und verschiedene Ehrenämter verwaltet. Die Umwandlung des hiesigen Realgymnasiums in eine **Ober-Realschule** hat auf die Frequenzverhältnisse keinen Einfluß ausgeübt. Die diesjährige Sexta der Ober-Realschule hat ebenso viel Schüler als die vorjährige Sexta des Realgymnasiums. Auch hat sich in Folge der Erhöhung des Schulgeldes in den Realgymnalsialklassen (von Quinta aufwärts) von 100 auf 120 Mark jährlich die Schülerzahl dieser Klassen keineswegs verringert.

p. **Aus dem Kreise Kulm**, 13. April. Um auch den Confirmanden und Schülern der evangelischen Landschulen den Besuch des **Lutherfestspieles** in Graudenz möglich zu machen, werden bekanntlich am Himmelfahrtstage und Sonntag Exaudi Nachmittags eigens für Kinder berechnete Festspiele veranstaltet. Um jedem die Theilnahme möglich zu machen, wird der Preis für die Eintrittskarte nur 25—30 Pfg. betragen. Aus dem Kirchspiel Gr. Lunau werden die Lehrer gemeinschaftlich mit ihren Schülern daran Theil nehmen.

Konitz, 13. April. Der heute hier abgehaltene **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** war von Käufern wie Verkäufern stark besucht. Auf dem Viehmarkte waren gegen 1000 Stück Rindvieh aufgetrieben und es wurde der größte Theil derselben noch im Laufe des Vormittags von den Fettviehhändlern angekauft und zur Bahn befördert. Auf dem Pferdemarkte waren ca. 800 Pferde zur Stelle; die Preise derselben waren verschieden, bessere Arbeitspferde wurden für 300 Mk. und darüber erstanden, für gewöhnliche Ackerpferde wurden im Durchschnitt 150—200 Mk. gezahlt. Auch auf dem Krammarkte wurden gute Geschäfte abgeschlossen.

* Der Kataster-Controleur **Blocksdorff** zu Schlawe ist in gleicher Diensteigenschaft nach Köslin versetzt. Die Kataster-Assistenten Boleslaus **Müller** in Bromberg und **Umbach** in Schleswig sind zu Kataster-Controleuren in Schlawe und Ragnit bestellt worden.

C. Tr. **Königsberg**, 13. April. Zum Magistratsantrage auf Anlage einer **elektrischen Bahn** hatte die Abtheilung zwei von der Stadtverordneten-Versammlung acceptirte Erweiterungsanträge gestellt, deren erster sich auf den Endpunkt im Osten (Sackheim) bezog; projectirt ist als Schluß eine Stelle des Sackheim, die etwas weiter vom Thore entfernt liegt, als die Länge ihrer Langgasse beträgt. Eventuell wird sie bis zum Waisenhausplatz dicht am Sackheimer Thor geführt werden. Der zweite Antrag betrifft den Fahrpreis. Derselbe ist für die ganze Strecke wie für jeden beliebigen Streckentheil auf 10 Pf. normirt. Für die Frühstunden und die Zeit unmittelbar nach Arbeitsschluß denkt man an eine Herabsetzung auf 5 Pf. zu Gunsten der Arbeiterbevölkerung. — Augenblicklich herrscht hier politisch völlige Ruhe; in die kaufmännische Welt brachte die **50jährliche Jubelfeier des Geschäftes Laubmeyer** einiges Leben; verband sich damit doch das 50jährige Kaufmanns-Jubiläum eines Mannes, der einst bei der Geschäftsbegründung als Lehrling bei Laubmeyer eingetreten war und nun ein halbes Säculum hindurch unter allem Wandel, zuletzt lange Jahre als Kassirer in demselben amtirte. Wie die Mitglieder der Firma, ließen es sich zahlreiche Vereine, deren reges Mitglied der Mitjubilar Herr Mittmann ist, nicht nehmen, ihn zu seinem Ehrenfeste durch Angebinde zu erfreuen.

ß. **Pillau**, 13. April. Nunmehr sind sämmtliche **Seezeichen** im Seegatt und Seetief frisch gelegt. Ebenso sind unter Leitung des Hrn. Lootsencommandeurs Köthner in den letzten Tagen die Tonnen in der Königsberger Rinne ausgelegt worden. Nachdem sich der mehrtägige Sturm gestern Nachmittag gelegt hatte, segelten sämmtliche **Lachskutter** zum Fang nach See. In der Nacht erhob sich der Sturm jedoch mit erneuter Kraft so plötzlich, daß es dem Fischer Witt aus Camstigall und seinem Matrosen wahrscheinlich nicht gelang, den niedergelegten Mast aufzurichten. Der Kutter wurde ein Spielball der Wellen und verschwand schließlich in den Fluthen. **Leider haben dabei auch die beiden Menschen ihren Tod gefunden.**

Landwirthschaftliches.

C. K. **[Factoreibutter.]** Betreffs des Mißbrauches, welcher mit der sogenannten Factoreibutter in England dadurch getrieben wird, daß diese Butter als Prima-Tafelbutter in den Handel gelangt, wodurch der solide deutsche Export nicht gewinnen kann, scheint man in den maßgebenden Regierungskreisen zu beabsichtigen, diese Angelegenheit klarzustellen. Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers an den preußischen Minister des Innern findet nämlich eine umfangreiche Ausfuhr sogenannter „Hamburg Factory Butter“ aus Deutschland, insbesondere aus Hamburg, nach Großbritannien statt. Nach den auf Gutachten von Sachverständigen gestützten Behauptungen der englischen Interessenten soll diese Butter oft von schlechter Beschaffenheit sein, indem sie theils durch Zusatz von Margarine verfälscht ist oder einen zu hohen Procentsatz von Wasser enthält, theils in Bezug auf die Reinheit des Butterfettes zu Ausstellungen Anlaß bietet. Nach den in Folge dessen von dem Reichskanzler veranlaßten Erhebungen ist die von Hamburg nach England ausgeführte Butter zum Theil mit Wasser verfälscht. Bei einer im kaiserl. Gesundheitsamte untersuchten Probe wurde ein so hoher Wassergehalt gefunden, daß die Waare als minderwerthig zu betrachten war. Neuerdings soll derartige Butter auch im Inlande, namentlich in den Industriebezirken des westlichen Deutschland, in den Verkehr gebracht werden. Die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe, für Landwirthschaft &c. und der geistlichen &c. Angelegenheiten haben daher in ihrem gemeinschaftlichen Erlasse die Regierungspräsidenten ersucht, Ermittelungen darüber anstellen zu lassen, ob dies in ihren Bezirken geschieht, und bejahendenfalls, zu welchen Preisen diese Butter vertrieben wird. Eventuell soll auch geprüft werden, ob die Beschaffenheit der Butter in gesundheitlicher Hinsicht zu Bedenken Anlaß bietet, ob gegen den Vertrieb auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes eingeschritten werden kann und ob ein Bedürfniß vorliegt, die Consumenten gegen die bei dem Vertriebe etwa vorkommenden Benachtheiligungen zu schützen. Es ist natürlich von Wichtigkeit, den guten Ruf der deutschen Tafelbutter zu erhalten und die Grundbedingung eines umfassenden Exportes mit allen gesetzlichen Mitteln sicher zu stellen.

* **[Die Tilgung der Schafräude]** in Preußen hat, wie der landwirthschaftliche Minister bekannt macht, im vergangenen Jahre weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Im Jahre 1892 wurden nur noch 35 762 Schafe dem Badeverfahren unterworfen, gegenüber 58 963 Schafen im Jahre zuvor. In größerem Umfange war die Schafräude nur noch in den Regierungsbezirken Kassel, Hannover, Stade und Osnabrück verbreitet. Gänzlich räudefrei waren am Schlusse des Jahres 1892 die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleswig-Holstein, die hohenzollern'schen Lande, sowie die Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Aurich, Arnsberg, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln, Trier und Aachen. In den wenigen noch nicht räudefreien Bezirken soll auch im laufenden Jahre das Tilgungsverfahren wie in den früheren Jahren durchgeführt werden.

* **[Neuer landwirthschaftlicher Verein.]** Auf Einladung des Amtsvorstehers Pauls - Pr. Rosengarth hatte sich am letzten Sonnabend dort eine größere Anzahl Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft versammelt behufs Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins. Herr Pauls legte den Zweck der Versammlung klar. Sämmtliche Anwesende (34) erklärten sich für die Gründung des Vereins. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Zimmermann, Funk, May, R. Wiehler und Suckau.

[Weizenernte in Australien.] Ueber die Weizenernte in Süd-Australien und Neu Süd-Wales für das Erntejahr 1892/93 gehen dem „Reichsanz.“ folgende Nachrichten zu: In Süd-Australien wird die mit Weizen abgeerntete Fläche auf 1 710 355 Acker, das sind 692 180 ha, berechnet, welche angeblich einen Ertrag von 11 435 272 Bushel oder 4 156 607 hl aufwiesen, der Durchschnittsertrag war also 6,41 Bushel auf den Acker, oder 5,77 hl auf den Hektar. Der Bedarf für Saat und Nahrungszwecke innerhalb der Colonie wird auf rund 3 700 000 Bushel angenommen. Nach Abrechnung dieser Quantität würden demnach 7 735 272 Bushel oder 2 811 771 hl zur Ausfuhr übrig bleiben. An Beständen aus dem Vorjahr sind etwa noch 720 000 Bushel vorhanden, so daß im ganzen etwa 5 455 272 Bushel gleich 3 073 491 hl auf den Weltmarkt gelangen würden. In Neu Süd-Wales würden, wenn man den Bedarf für Staatszwecke auf 620 000 Bushel, den Verbrauch in der Colonie aber auf 7 808 000 Bushel annimmt, im Berichtsjahre etwa noch 1 624 753 Bushel oder 591 000 hl eingeführt werden müssen, gegen 4 310 000 Bushel oder 1 567 412 hl im Vorjahre.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 135—136, russ. loco ruhig, Transito 102. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 52. — **Spiritus** loco still, per April-Mai 22 3/4 Br., per Juni-Juli 23 5/8 Br., per Juli-August 24 1/8 Br., per August-September 24 3/4 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,10 Br., per August-Dezbr. 5,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. April. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 78 3/4, per Sept. 77 1/2, per per Dezember 76, per März 74 3/4. Kaum behauptet.

Hamburg, 13. April. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 16,05, per per August 16,45, per Okt.-Dezember 13,50, per Jan.-März 13,65. Fest.

Bremen, 13. April. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,15.

Havre, 13. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 98,00, per Mai 97,50, per September 97,50. Behauptet.

Mannheim, 13. April. Productenmarkt. **Weizen** per Mai 16,60, per Juli 16,70, per Novbr. 17,10. **Roggen** per Mai 14,45, per Juli 14,80, per Novbr. 15,00. **Hafer** per Mai 14,50, per Juli 14,75, per Novbr. 14,10. **Mais** per Mai 11,00, per Juli 10,75, per Novbr. 11,40.

Frankfurt a. M., 13. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 289 1/2, Lombarden 95, ungarische Gold-Rente 96,40, Gotthardbahn 159,40, Disconto-Commandit 187,00, Dresdener Bank 146,60, Berliner Handelsgesellschaft 144,20, Bochumer Gußstahl 124,60, Dortmunder Union St.-Pr. 60,50, Gelsenkirchen 140,10, Harpener 131,10, Hibernia 110,20, Laurahütte 107,90, 3% Portugiesen 22,50, italienische Mittelmeerbahn 104,20, schweizer Centralbahn 119,60, schweizer Nordostbahn 112,70, schweizer Union 76,00, italien. Meridionaux 135,00, schweizer Simplonbahn 53,40, Lübecker 134,00, Westeregeln 134,50. Schluß etwas erholt.

Wien, 13. April. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 99,00, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,75, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 115,95, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,50, Anglo-Aust. 155,75, Länderbank 258,00, Creditact. 353,25, Unionbank 265,60, ungar. Creditact. 412,50, Wiener Bankverein 126,20, Böhm. Westbahn 375,00, Böhm. Nordb. 203,50, Busch. Eisenbahn 473,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 242,00, Galizier —, Ferd. Nordbahn 2960,00, Franzosen 309,25, Lemberg-Czern. 261,50, Lombard. 115,00, Nordwestb. 220,50, Pardubitzer 199,00, Alp.-Mont.-Act. 55,90, Tabakactien 183,25, Amsterd. Wechsel 101,15, Deutsche Plätze 59,90, Londoner Wechsel 122,45, Pariser Wechsel 48,72 1/2, Napoleons 9,72, Marknoten 59,90, Russ. Banknoten 1,26 1/2, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,30, österr. Kronenrente 96,85, ungar. Kronenrente 95,35.

Amsterdam, 13. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 174, per Novbr. 180. Roggen per Mai 129, per Oktober 128.

Antwerpen, 13. April. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 3/4 bez., 12 7/8 Br., per April 12 7/8 Br., per Mai-Juni 12 7/8 Br., per Septbr.-Dezember 13 Br. Fest.

Antwerpen, 13. April. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 13. April. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 96,07 1/2, 3% Rente 95,85, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,92 1/2, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,25, III. Orientanleihe 69,05, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,60, 4% unific. Aegypter 101,75, 4% span. äuß. Anleihe 67, conv. Türken 22,22 1/2, türk. Loose 93,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 440,00, Franzosen 648,75, Lombarden 258,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 601,00, Banque de Paris 671, Banque d'Escompte 142, Credit foncier 970,00, Credit mobilier 141,00, Meridional-Actien 670,00, Rio Tinto-Actien 387,00, Suezkanal-Actien 2638, Credit Lyonnais 763,00, Banque de France 3917, Tab. Ottom. 378,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz 25,13 1/2, Cheques a. London 25,15, Wechsel Amsterdam kurz 205,68, do. Wien kurz 203,12, do. Madrid kurz 434,50, Cred. d'Esc. neue 505,00, Robinson-A. 113,10, Portugiesen 22,93, 3% Russen 78,00, Privat-Discont 2 1/4.

Paris, 13. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per April 20,90, per Mai 21,20, per Mai-August 21,60, per Sept.-Dezbr. 22,20. — **Roggen** ruhig, per April 13,80, per Sept.-Dezbr. 14,60. — **Mehl** matt, per April 46,60, per Mai 47,20, per Mai-August 47,90, per Sept.-Dezbr. 49,10. — **Rüböl** matt, per April 59,25, per Mai 59,50, per Mai-August 60,25, per Sept.-Dezbr. 61,00. — **Spiritus** matt, per April 48,25, per Mai 48,50, per Mai-August 48,25, per September-Dezember 44,00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. April. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 662 997 000, do. in Silber 1 273 773 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 553 894 000, Notenumlauf 3 494 591 000, Laufende Rechnung d. Priv. 381 863 000, Guthaben d. Staatsschatzes 106 666 000, Gesammt-Vorschüsse 345 197 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 5 763 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,03.

London, 13. April. **Bankausweis.** Totalreserve 16 615 000, Notenumlauf 25 472 000, Baarvorrath 25 637 000, Portefeuille 25 168 000, Guthaben der Privaten 29 228 000, do. des Staates 5 931 000, Notenreserve 14 711 000, Regierungssicherheiten 11 208 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 47 gegen 44 1/8 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 14 Mill.

London, 13. April. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 98 15/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 3/8, Lombarden 10 3/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 98 1/2, convert. Türken 22 1/8, österr. Silberrente 82, österr. Goldrente 97, 4% ungarische Goldrente 95 1/2, 4% Spanier 67, 3 1/2% privil. Aegypter 96 5/8, 4% unific. Aegypter 101, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/4% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consolidirte Mexikaner 81 1/2, Ottomanbank 14, Suezactien —, Canada-Pacific 85 7/8, De Beers-Actien neue 20 3/8, Rio Tinto 15 3/8, 4% Rupees 62 7/8, 6% fund. argent. Anleihe 68, 5% argentinische Goldanl. von 1886 67, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 40, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 73 1/2, Griechische Monopole Anl. v. 1887 62 3/4, 4% Griechen 1889 55 3/4, Brasilianische Anl. v. 1889 68 1/4, Platzdiscont 1 3/8, Silber 37 15/16. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,36, Paris 25,32, Petersburg 24 9/16.

London, 13. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 13. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 11 d.

Liverpool, 13. April. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation u. Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: April-Mai 4 5/16 Käuferpreis, Mai-Juni 4 21/64 Verkäuferpreis, do., Juni-Juli 4 11/32 Käuferpreis, Juli-August 4 3/8 Verkäuferpreis, August-Septbr. 4 3/8 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 4 25/64 do., Oktober-November 4 13/32 do., Novbr.-Dez. 4 13/32 d. do.

Newyork, 12. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 1/4, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/16, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84 3/4, Centr.-Pacific-Actien 26 3/4, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 78 1/8, Illinois-Centr.-Actien 102 5/8, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 132 5/8, Louisville u. Nashville-Act. 74 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21 5/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108 3/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 42 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34 1/2, Union-Pacific-Actien 38, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 55 1/2, Silber Bullion 83. — **Baumwolle** in Newyork 8 5/16, do. in New-Orleans 8 15/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,20, do. Pipeline Certificates per Mai 69. Matt. — Schmalz loco 10,30, do. (Rohe und Brothers) 10,65. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3 1/4. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 16 1/2, low ord. per Mai 15,55, per Juli 15,40.

Chicago, 12. April. **Weizen** per April 84 1/2, per Mai 86 1/2. **Mais** per April 40 1/2. **Speck** short clear nom. **Pork** per April 16,45. — Weizen eröffnete sehr fest auf die Manöver einer Clique, gab jedoch später vorübergehend auf Verkäufe der Clique nach. Schluß stetig. Der Markt unterlag während des ganzen Tages bedeutenden und häufigen Schwankungen. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt. Schluß sehr fest.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. April. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 797 Gr. 152,50, 773 Gr. 150, 152 M bez., rother 781 Gr. 147 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 691 Gr. 116, 712—735 Gr. 121, 682—741 Gr. 121,50, 720—741 Gr. 122 M per 714 Gr. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 130,50, 131, 131,50, 132, 133, 134 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße inl. 122, 128 M, russ. Victoria- ab Boden 135 M, graue 102, 108 M, grüne 136 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 113,50, 114 M, russ. 105 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 200 M, gering 188 M bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. Hanfsaat erdig 182,50 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe 69 M, mittel 65, 66 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth in Auction 52 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 3/4 M Gd., nicht contingentirt 34 3/4 M Gd., per April nicht contingentirt 34 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Juli nicht contingentirt 35 3/4 M Gd., per August nicht contingentirt 36 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 13. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 151—155, per April-Mai 155,00, per Mai-Juni 155,50. **Roggen** loco matt, 127—129, per April-Mai 130,50, per Mai-Juni 132,50. — Pomm. **Hafer** loco 138—141. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 50,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 34,90, per April-Mai 34,00, per August-Septbr. 35,70. — **Petroleum** loco 9,50.

Berlin, 13. April. **Weizen** loco 150—160 M, per April-Mai 158—157—157,50 M, per Mai-Juni 158,75 bis 157,75—158 M, per Juni-Juli 160—158,50—159 M, per Juli-August 160,75—159,75—160,25 M, per Sept.-Oktbr. 162,75—162—162,50 M. — **Roggen** loco 128—135 M, guter inländ. 132,50—133,50 M ab Bahn und Kahn, per April-Mai 135,50—135—135,25 M, per Mai-Juni 137,25—137,75—136,75 M, per Juni-Juli 139,75 bis 138,50—139 M, per Juli-August 140,75—140—140,25 M, per September-Oktober 142,25—141,50—141,75 M. — **Hafer** loco 144—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 145—148 M, pomm. und uckermärk. 146 bis 149 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 146—149 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 150 bis 153 M a. B., per April-Mai 146,50—146,25 M, per Mai-Juni 145,25 bis 145 M, per Juni-Juli 145 M. — **Mais** loco 112—124 M, per April-Mai 108,50—108,75 M, per Mai-Juni 108 M, per Juni-Juli 108 M, per Juli-August 108 M, per Sept.-Oktober 110,25 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per April 19,25 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per April 19,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 10,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50—19,50 M, Nr. 0 18,00 bis 15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,75—16,75 M, ff. Marken 19,40 M, per April 17,70 M, per April-Mai 17,70 M, per Mai-Juni 17,90 M, per Juni-Juli 18,00—18,05 M, per Juli-August 18,20 M. — **Petroleum** loco 19,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 48,7 M, per April-Mai 49,6—49,2—49,3 M, per Mai-Juni 50,0—49,8 M, per Septbr.-Oktober 51,3—51,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 35,8 M, per April 35,4—35,2—35,3 M, per April-Mai 35,4—35,2—35,3 M, per Mai-Juni 35,4—35,2—35,3 M, per Juni-Juli 35,8—35,6—35,7 M, per Juli-August 36,1—35,9—36,0 M, per August-Septbr. 36,4—36,2—36,3 M. — **Eier** per Schock 2,90—3,00 M.

Magdeburg, 13. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 17,10, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 16,35, Nachproducte excl., 75 % Rendement 13,85. Ruhig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II —. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per April 15,90 Gd., 15,97 1/2 Br., per Mai 15,97 1/2 bez. und Br., per Juni 16,07 1/2 bez., 16,10 Br., per Juli 16,17 1/2 Gd., 16,20 Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. April. Wind: N.

Angekommen: 2 Broeders, Rasker, Lübeck, Ballast. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Activ, Schmidt, Warberg, Steine.

Gesegelt: Tortona (SD.), Davies, Pillau, leer.

14. April. Wind: WNW.

Angekommen: Elizabeth (SD.), Frantzen, Kopenhagen, Güter. — Urd (SD.), Bergström, Apenrade, leer.

Gesegelt: Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, Getreide. — Ella (SD.), Rasmussen, Yarmouth, Getreide.

Im Ankommen: Dampfer „Blonde“, 1 Logger.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. April. Wasserstand: 1,76 Meter über 0. Wind: N. Wetter: trübe, Nachm. Schneefall.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Thorn: Haupt, Diverse, Stückgüter.

Stromab:

Wosolowski, Spennnagel, Nieszawa, Bienkowko, 200 000 Kgr. Feldsteine.

Nickel, Kleist, Nieszawa, Graudenz, 80 000 Kgr. Feldst.

Lieck, do., do., do., 150 000 Kgr. Feldsteine.

Stutzke, Engelhard, Wloclawek, Fordon, 100 000 Kgr. Feldsteine.

D. „Concurent“, Wloclawek, Thorn, soll als Passagierdampfer zwischen Thorn und Graudenz verwendet werden.

Feldt, Engelhard, Wloclawek, Neuenburg, 80 000 Kgr. Feldsteine.

Wilmanowicz, Kleist, Nieszawa, Thorn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Bremer, do., do., do., 40 000 Kgr. Feldsteine.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 13. April.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit fast ausnahmslos niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ungünstig lauteten. Auch der Verlauf des Verkehrs zeigte matte Stimmung der Speculation und Verkaufsneigung blieb vorherrschend. Za den niedrigeren Coursen gewann das Geschäft zeitweise an Regsamkeit und einige Ultimowerthe hatten dann ziemlich belangreiche Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt wies weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren durchschnittlich etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet; russische Anleihen und Noten verhältnißmäßig fest; ungarische Goldrenten abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 2 % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas niedriger ein und schlossen nach einer Befestigung wieder schwächer; Lombarden und andere österreichische Bahnen lagen schwach. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest, aber ruhig. Bankactien lagen schwach. Industriepapiere ruhig und zum Theil abgeschwächt; Montanwerthe durchschnittlich matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3 1/2	101,20
do. do.	3	87,10
Konsolidirte Anleihe	4	107,75
do. do.	3 1/2	101,30
do. do.	3	87,10
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	96,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	97,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3 1/2	98,80
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,50
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	99,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,70
do. do.	3 1/2	97,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,90
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,40
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,10
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4 1/5	82,40
do. Silber-Rente	4 1/5	82,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	103,75
do. Papier-Rente	5	83,00
do. Gold-Rente	4	96,75
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,10
do. Rente 1883	6	103,80
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	66,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,00
Poln. Pfandbriefe	5	66,00
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische amort. Anl.	5	99,10
do. 4% Rente	4	84,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,50
do. Rente	5	78,90
do. neue Rente	5	79,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	64,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,40
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,80
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	3 1/2	97,25
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3 1/2	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	—
do. do. (110)	4	102,50
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,60
Russ. Central- do.	5	89,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	113,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	129,50
Oesterr. Loose 1854	4	131,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	341,10
do. Loose von 1860	5	128,50
do. do. 1864	—	340,50
Oldenburger Loose	3	129,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	185,80
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	145,90
Ung. Loose	—	271,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/4	63,60
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	115,40
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	68,75
do. do. St.-Pr.	5	111,25
Ostpreuß. Südbahn	1	76,00
do. St.-Pr.	5	109,80
Saal-Bahn St.-A.	—	26,25
do. St.-Pr.	3 1/2	93,90
Stargard-Posen	4 1/2	103,00
Weimar-Gera gar.	—	16,50
do. St.-Pr.	3 2/3	88,30
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	164,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4 3/4	83,30
Lüttich-Limburg	0,6	28,00
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5 3/4	105,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,50
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	76,00
Schweiz. Unionb.	2	80,60
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	4/5	52,10
Warschau-Wien	17 1/3	200,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,00
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,90
† do. 5% Oblig.	5	104,90
†Ungar. Nordostbahn	5	83,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,40
Anatol. Bahnen	5	92,30
Brest-Grajewo	5	100,50
†Kursk-Charkow	4	94,40
†Kursk-Kiew	4	94,80
†Mosko-Rjäsan	4	96,20
†Mosko-Smolensk	5	102,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	101,40
†Rjäsan-Koslow	4	94,60
†Warschau-Terespol	5	103,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,00
do. do.	5	79,80

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,10	6 1/4
Berliner Handelsges.	146,40	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	105,60	4 1/2
Bresl. Discontbank	103,60	4 1/2
Danziger Privatbank	136,00	8 2/3
Darmstädter Bank	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	119,60	6
do. Bank	161,00	9
do. Effecten u. W.	114,10	4
do Reichsbank	150,90	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,50	6 1/2
Disconto-Command.	190,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	91,60	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	107,80	4
Hannöversche Bank	108,00	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	99,50	5
Lübecker Comm.-Bank	117,10	7
Magdbg. Privat-Bank	108,50	4
Meininger Hypoth.-B.	109,60	5
Norddeutsche Bank	132,10	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt	183,00	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,40	6
Posener Provinz.-Bank	102,00	5 1/5
Preuß. Boden-Credit	130,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	161,10	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	114,90	6
Schlesischer Bankverein	117,00	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,25	7
Danziger Oelmühle	87,75	—
do. Prioritäts-Act.	101,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	91,00	4
Bauverein Passage	70,30	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft	78,50	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	214,50	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn	228,25	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik	91,50	6
Wilhelmshütte	61,75	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B.	53,90	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	63,00	—
Königs- u. Laurahütte	109,75	4
Stolberg, Zink	43,60	2
do. St.-Pr.	110,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. April.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	168,70
do.	2 Mon.	2 1/2	168,30
London	8 Tg.	2 1/2	20,415
do.	3 Mon.	2 1/2	20,34
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,20
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	81,05
do.	2 Mon.	2 1/2	80,80
Wien	8 Tg.	4	166,80
do	2 Mon.	4	166,25
Petersburg	3 Wch.	4 1/2	210,80
do.	3 Mon.	4 1/2	209,50
Warschau	8 Tg.	5 1/2	211,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,425
20-Francs-St.	16,255
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	166,95
Russische Banknoten	211,50